DE

PURGATORIO PHILOSOPHORUM,

Oder

Von dem Fegfewer der Weysen /

Dardurch die Philosophi jhre Mineralische / Animalische/ vnd Vegetabilische Subjecta purgiren/ vnd auff's aller höchste reynigen / Universalia Medicamenta auf Menschliche / vnd auch Metallische Leiber darauß zu bereiten.

Welches Fegfewer von den alten Philosophis YSOPAICA genant worden: Welches so viel/ als Ars Lavandi per Ignem; oder eine Kunst durch Fewer zu waschen/ zu sagen ist.

Neben beygefügtem vnterricht / wie auß allen Metallen / vnd Mineralien durch hülffe daß Salis Mundi ein lebendiger Mercurius in Copia zu bereiten sey.

Gott zu ehren: den Adeptis, vnd Filiis Artis zu gefallen beschrieben/ vnd an tag gegeben

Durch

JOHAN RUDOLPH GLAUBER.

Zu AMSTERDAM,

Bey JOHAN WAESBERGE, vnd der Witwe ELIZÆI WEYERSTRAET.

Anno 1668.

Günſtiger Leſer.

DAß ich dieſes Büchlein mit dem Nahmen Purgatorium, oder Fegfewer getauffet / wolle ſich niemandt darüber verwunderen. Dann die Sache ſelber / welche hierinn tractiret / ſolchen Nahmen mit ſich bringet. Dann alles das jenige / waß durch das Fewer gereynigt wird / wohl mit recht durch ein Purgatorium, oder Fegfewer gewaſchen zu ſeyn genant werden mag. Es ſeyndt zwar ſonſten noch mehr andere Wege alle dinge zu reynigen / als durch Waſſer / Laugen / Seyffen / vnd dergleichen naſſe dinge ; ein ſolche reynigung aber kan mit nichten / ſondern nur dieſe reynigung / welche durch Fewer geſchicht / rechtmäſſig durch ein Purgatorium gewaſchen zu ſeyn / genant werden. Vnd ſoll in dieſem Büchlein von dreyer vnterſchiedlicher arthen Fegfewern gehandelt werden / Nemblich dieſen : Erſtlich von der Philoſophorum jhrem vom Spiritu Vini Alcoliſato bereitetem flammenden ſecreten Fegfewer / darmit ſie der Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien Seelen aufs höchſte reynigen / vnd ſolche würdig machen in jhren Himmell zu kommen.

Das ander Fegfewer gebrauchet Gott ſeine liebe auſſerwehlte Kinder alhier in dieſem zeitlichem Jammerthal darmit zu reynigen / vnd

von allem ſündlichem leben abwendig / vnd würdig zu machen / nach vielen von böſen Menſchen erlittenen / oder außgeſtandenen tormenten in ſeyn / von ewigkeit her beſeſſene Himmelreich / neben andern Heyligen / Gottes Angeſicht in alle ewigkeit an zu ſchawen / aufgenommen zu werden.

Das dridte Fegfewer iſt das jenige / davon die alte Chriſten geſchrieben / vnd noch auf den heutigen tag zu / von der Römiſchen Kirchen vnterhalten / vnd wahr zu ſeyn gelaubet wird / daß die abgeſtorbene Seelen der Menſchen / wann ſie nicht gar zur ewigen Helliſchen Peyn durch jhre begangene Todtſünden verſtoſſen / von jhren alhier auf der Welt begangenen läßlichen / oder vergeblichen Sünden abgewaſchen / oder gereyniget werden / würdig zu ſeyn in die Ewige Frewde / vnd Seeligkeit aufgenommen zu werden.

Waß nun von dieſem Fegfewer / welches noch kein lebendiger Menſch in der Welt geſehen / empfunden / noch etwaß gründliches davon zeugen könte / zu halten ſey / wollen wir / geliebts Gott / auch hören / wann wir zu vorn dieſe beyde vorhergehende Fegfewer mit Augen geſehen / mit Händen getaſtet / ſolche auch vnwiederleglich bekräfftiget / vnd der Welt die wahrheit klar vor Augen gelegt haben.

Von

Von dem Ersten Fegfewer.

VOn das Erste Fegfewer der Philosophen betreffende / dardurch sie jhre Universal, wie auch Particular Medicin auf die drey Reiche der Welt bereiten / so sol man dieses wissen; daß solches Fewer von den Philosophis allezeit in höchster geheimb gehalten worden. Dieweiln ich aber auß guter Freundschafft einigen solches geheimbe Fewer / neben dessen hochnützlichem gebrauch offenbahret; als hat es sich darnach zugetragen / daß auch andere Vnwürdige solches erfahren / vnd darnach getrachtet / wie sie auch hinter solches hohe Secretum kommen möchten / vnd ist auch einigen gelungen / also / daß solches Secretum endlich auch in sehr falscher / vnd böser Menschen Handen gekommen ist / doch haben sie ein mehrers nicht erfahren können / als allein den einfachen / vnd gemeinen Spiritum Vini, welcher zu gedachtem Fewer gebraucht wird.

Von dem Sale Artis, dardurch der Spiritus Vini Alcolisiret wird / haben sie nichts erfahren können / welches das beste ist. Dieweiln aber der Spiritus Vini bekandt worden / vnd ohne zweiffel mit der zeit auch an andere orthen außgesträhwet werden möchte; Also habe ich gut gefunden / solche Divulgation selber zu thun / vnd das Secretum der gantzen Welt gemein zu machen;

Aber das ſecrete Sal Artis, dardurch der Spiritus Vini alſo kräfftig gemacht wird / wie auch aller Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien proprium Agens, dardurch ſie in der Flamm in die höchſte purität, vnd verbeſſerung gebracht werden / hat noch niemandt von mir außlocken können / dann ich mich hinführe auch beſſer vor falſchen Menſchen werde zu hüten wiſſen. Wolle jhme derohalben ja niemandt die gedancken machen / als wann ein Spiritus Vini das geheime Fewer Artephii wehre / dardurch einige Mineralia, oder Metallen in kurtzer zeit / ohne einige vorhergehende Separation des reyneren theils von dem vnreyneren totaliter ohne abgang des Gewichtes / in eine pur lautere Tinctur verwandelt wird / ſeyn ſolte; Reyn im geringſten nicht; Dann eine ſolche groſſe krafft / vnd macht hat ein gemeiner Spiritus Vini nicht. Waß aber ein einfacher Spiritus Vini vermag / daßſelbige wollen wir alhier bekandt machen / aber ein mehrers dießmals nicht. Ich zweyffele aber nicht / es werden jhnen einige einbilden / als wann ſie mit dem Spiritu Vini alles hienweg hätten / es iſt aber weit gefehlet / welcher daran zweiffelt / derſelbe leſe nur den Artephium, Pontanum, vnd noch andere wenige. Welche davon geſchrieben / ſo wird Er gewahr werden / daß ein Spiritus Vini keine gleichnuß / oder gemeinſchafft habe / mit dem Fewer Artephii.

Dann die Philoſophi, ſo von ſolchem geſchrieben/

ben / allezeit darbey erinnert haben / daß jhr Fewer continue, æqualiter in uno gradu, mit einer vnſichtlichen Flamme / als ein Proprium Agens in ſeyn Patiens würcke / vnd daßſelbige in ein Tinctur verwandelen thäte. Welches mit einem Spiritu Vini nicht kan vergliechen werden / weiln der Spiritus Vini erſtlich nicht allein nicht Continue, noch Æqualiter in uno gradu, vnd auch nicht mit einer vnſichtbahren / ſondern mit einer ſichtbahren Flamm vnſtäth / oder vngleichem Gradu brennet; darauß ja genung zuſehen / daß ein Spiritus Vini des Artephii-Fewer nicht ſey / noch demſelben einiger weyſe könne vergliechen werden.

Waß nun des Artephii-Fewer eigentlich ſey / iſt albereit zuvorn in meinem dreyfachen Fewer-Büchlein genungſam bekandt gemacht / darum alhier vnnöthig ein mehrers davon zu ſagen. Vnd iſt allein noch übrig bekandt zu machen / wie die Vegetabilia, Animalia, vnd Mineralia allein durch einen jeden Spiritum Ardentem, wann Er gleich nicht von Wein / ſondern nur auß Korn / Honig / Früchten der Bäumen / Laub / vnd Graß / &c. bereitet worden / aufs allerhöchſte zu reynigen / vnd in die allerherrlichſte Medicamenta zu bringen ſey.

In dem Tractätlein de Elia Artiſta, habe ich außfürlich gelehret / wie man auß den Metallen / Steinen / Vegetabilien / vnd Animalien durch hülffe eines Spiritus Vini Alcoliſati jhre

Eſſentias überführen / vnd Univerſalia darauß bereiten ſoll / daſelbſten der Kunſtſuchende ſein contentement finden wird.

Wollen nun auch weiters anhören / waß für gutes mehr durch einen gemeinen Spiritum Vini in Medicina auß zu richten ſey. Wir wiſſen / daß principaliter nur zween Wege ſeyn / dadurch vnſaubere dinge gereyniget werden / nemblich / durch ▽ vnd △ / das Waſſer kan nur das jenige wegnehmen / waß den Subjectis euſſerlich / oder ſuperficialiter anhanget / in das Centrum kan es nicht kommen. Hergegen das Fewer nicht allein das äuſſerliche / ſondern auch das Centraliſche / oder allerinnerſte reynigen / vnd alles vntüchtige vom Reynen ſcheyden / vnd wegnehmen kan / davon albereit in dem vorhergegangenem genungſam geſagt worden; Wir wiſſen auch dieſes: Daß ein Flammen Fewer anders nichts verzehren kan / als ſeines gleichen den verbrennlichen Sulphur, den vnverbrennlichen ☿rium kan es nicht verzehren / verderben / verbrennen / oder zu nichte machen / ſondern das Flammen Fewer muß jhme nur zu ſeinem beſten dienen. Dann aller ☿rius beſſer nicht zu reynigen iſt / als durch eine Flamm / dardurch Er zwar weg getrieben wird / aber allezeit ſich wiederum findet / weiln Er vnverbrennlich iſt. Dann der ☿ vnter den drey Anfängen aller dingen der allerreyneſte / vnd allerbeſte theil iſt / darumb / weiln Er vnverbrennlich iſt. Dahero Er

auch

auch von keinem Element, auch vom allerſtärckeſten Fewer nicht kan beſchädiget / viel weniger verderbet werden / weiln Er Homogeneum iſt.

Drey dinge ſeyndt in der Welt vnverderblich / nemblich / der Vegetabilien / Animalien / vnd Mineralien ☿rius, welcher / wann Er gleich durch ſein Contrarium dem Fewer gepeynigt / vnd auß ſeinem Cörper vertrieben wird / ſo kan jhme doch ſolches wegtreiben an ſeiner Tugend gantz nichts ſchaden / ſondern wird nur dardurch gereyniget / oder verbeſſert / vnd hergegen ſein Feynd / als das Fewer / dardurch Er weggetrieben wird / ſich nur ſelber totaliter ruinirt / vnd zu nichten machet / alſo daß man nicht ſehen kan / wo es geblieben / oder hinkommen iſt. Dieſe vnverbrennliche Anima Vegetab. Anim. & Mineralium iſt ein ſtück von den Dreyen in der Welt / welches bleiblich / beſtändig / vnd in allen nöthen / vnd verfolgungen vnverderblich iſt / vnd bleibet.

Das Zweyte / ſo in der Welt beſtändig / verbleiblich / vnd vnverderblich / oder vnüberwindlich / iſt die Wahrheit / welche durch keine lügen / noch andere anfechtungen vnterdrückt werden kan: Gedruckt kan ſie wohl / aber nimmermehr gar vnterdrucket / oder überwunden werden. Dann Gott ſelber / die Wahrheit iſt / vnd weiln Gott nicht kan überwunden werden / ſo kan auch die Wahrheit nicht überwunden werden. Chriſtus vnſer Seeligmacher nennet ſich ſelber die

Wahr-

Wahrheit / bey dem Euangeliſten Joanni am 14. Capitel, da Er ſaget: Ich bin der Weg / die Wahrheit / vnd das Leben / &c. Möchten die Juden einwerffen / vnd ſagen: Iſt Chriſtus die Wahrheit geweſen / wie hat ſie den können von jhren Feynden getödtet werden? Darauf ich andworte: Das die Wahrheit bey Chriſto nicht getödtet / ſondern nur gelitten / aber am dritten tage triumphantlich wiederumb auffer ſtanden / ſeinem Feynde dem Teuffel allen gewalt genommen / vnd zur groſſen Herrligkeit nach Himmel gefahren / vnd ſich zur Rechten Handt Gottes ſeines Himmliſchen Vaters geſetzet / zu richten über Lebendigen / vnd auch Todten / &c.

Wann dieſes nicht geſchehen / vnd Chriſtus in dem Grabe geblieben wehre / als dann hätten die Juden ſagen können / Chriſti Wahrheit wehre geſtorben; nun Er aber auffer ſtanden iſt von den Todten / ſo haben ſie nichts zu ſagen; Dieweiln wir alhier von der Wahrheit reden / vnd erweiſen / daß dieſelbe zwar gedrucket / vnd verfolget / aber nicht gar vnterdrucket werden kan / vnd ſolches darum / weiln die Wahrheit Gott / vnd Gott die Wahrheit iſt. Welches auch die Heydniſche Philoſophi erkandt / vnd frey auß bekandt haben / daß die Wahrheit Gott / vnd Gott die Wahrheit ſey / wie auß dieſem nachfolgenden zu er ſehen.

Deus

Deus Veritas eſt, eadem Ethnicorum cum Chriſtianis ſententia.

DIximus de eo quod eſt: Dicamus modo de illis, quæ attributiones à noſtris dicuntur, quæ miro quodam nexu ita inter ſeſe colligatæ ſunt, ut una ex alia admirabiliter pendeat. Atque primùm de Veritate dicamus, deinde de Bonitate, quæ comitantur eſſentiam, tum de Infinitudine, ex qua omnipotentia, & præſentia quædam qua Deus intimus eſt cunctis rebus, actus puritas, ſimplicitas, & alia oriuntur. Veritas igitur Deus eſt: Nam ſicut nunquam non fuit, ſic nunquam non erit: ſemper enim verum fuit futurum fore quod erit, & ſemper verum fuit fuiſſe quod fuit, ergo veritas Deus ſicut initium non habuit, ſic & fine carebit, ut Richard. lib. 2. de Trinit. ſapienter ediſſerit.

Increata veritas à qua omnes effluunt veritates, æterna veritas quæ ſemper exiſtit eadem, & qua ſola cuncta participant, & quæ illam participant, per participationem & ſunt, & bene ſunt. Chriſtus etiam ſe nomine veritatis appellavit, cùm inquit Joan. 14. Ego ſum via, *Veritas*, & vita. Sic autem dictus eſt Chriſtus, quia in ejus adventu maximè reſplenduit veritas, quæ in veteri Teſtamento ſub typis & figuris latuerat, quod innuens Joan. dicebat: Lex per Moyſen data eſt, Gratia & Veritas per Chriſtum,

ſtum, Joan. 1. Prima autem hæc dicitur ſupra quam nihil eſt, nam ſi ſupra primam Veritatem aliquid eſſet, prima Veritas ipſa non eſſet, ſed verum aliquod ex veritate quadam & ſuperioris illius portione compoſitum. Summa igitur veritas Deus eſt: quia ſumma eſt entitas. Non enim poteſt ab entitate veritas ſeparari, quia nequit entitas à veritate disjungi. Deus enim ideò eſt, quia verè eſt; non eſſet, ſi verus ipſe non eſſet, quia autem verus ipſe eſt, ideo vera ſunt alia, quæ ab ipſo ſunt. Meritò igitur Plutarchus in libro, cui titulum fecit, quomodo amicus ab adulatore cognoſcendus: Veritas, inquit, eſt res divina (ut ait Plato 5. de legib.) omniumque bonorum & Diis & hominibus principium. Conſtat autem bona & hominibus & Diis, hoc eſt Angelis, non aliunde provenire quàm à Deo.

Sed & ante Platonem Triſmegiſtus id apertiſſimè aſſeruit, à cujus ſcriptis, ut diximus, univerſa Græcorum ſapientia derivavit. Is enim in 2. parte Pimandri ſermone 3. ad Tatium, quod etiam legere eſt apud Stobæum ſerm. 10. Tom. 1. in terris veritatem non dari teſtatur ob rerum humanarum inſtabilitatem, in hunc modum ſcribens: *Veritas, ô Tati, nequaquam eſt in terra*, vel eſſe poteſt, quippe veritas abſolutiſſima virtus eſt, ipſumque ſummum bonum, quod nec à materia turbatur, neque corpore circumdatur, nudum, conſpicuum, auguſtum, mutationis & alterationis expers bonum. Contra verò

verò quæ hic ſunt, haud eſt videre tanto bono prædita, utpote corruptibilia, paſſibilia, diſſolubilia, converti & alterari, & alia ex aliis fieri ſolita. Et poſt aliqua ſubdit: Omne profectò genituin & mutabile verum non eſt, nihil enim in ſe ipſo non permanens verum eſt. Sic ille.

Ex hoc fortaſſe loco deſumpſit Jamblichus, cum inquit apud Stobæum ſerm. 11. de Veritate: Veritas (ut Græcum ejus Etymon indicat) circa *Deos, & incorruptam Deorum actionem verſatur.* Iſta verò quæ ſequitur opiniones Idolopœia (ut inquit Plato) hoc eſt imaginaria quædam perſuaſio circa res profanas & obſcuras oberrat. Et illa quidem formis intelligibilibus, divinis, & re vera entibus præficitur. Hæc verò ad informe, non ens, & alias aliter ſe habens reſpicit & allucinatur circa ipſa. Item illa quod ipſum eſt contemplatur, hæc verò qualis vulgo hominum videtur, talem ſubit appetentiam. Sic ille. Quibus verbis Increatam & æternam veritatem ab humana disjungit.

Sed vel ex noſtris Niſſenus lib. de vita Moſis aſſeruit, veritatem eſſe ejus quod verè eſt firmam intellectionem. Sic enim habet: Hæc enim eſt, ut ego ſentio, Veritatis definitio, firma ejus qui eſt intellectio, falſitas enim phantaſtica quædam circa id quod non eſt comprehenſio, quaſi ſubſiſtat quod non eſt. Sed audiamus rurſus Mercurium hæc altiſſimè confirmantem, qui in eodem ſer-

sermone sic à Tatio interrogatur: Quam tu primam ais esse Veritatem, ô Pater? *Tris.* Unum & solum illum, qui non est ex materia, qui corpore non continetur, sine colore, sine figura, mutationi & alterationi nulli obnoxium, semper existentem. Et post nonnulla: Primum igitur, ô fili, hunc opificem rerum creationis agnosce. Sic Mercurius apud Stobæum.

Est igitur Ethnicis & nostris etiam prima veritas Deus, de qua Olympiadis dictum est ex Stobæo, quod sola cœli civis est, & sola fruitur convictu Deorum, cujus narrationem suavissimam dicebat Serinus ex Platone, ut idem refert. Hanc à cœlo sibi mitti postulabat David, Ps. 42. cùm cecinit: Emitte lucem tuam & veritatem tuam. Hanc eandem veritatem sibi missam à Deo intonuit Psam. 57. cùm dixit: Misit misericordiam suam & veritatem suam, & eripuit animam meam de medio catulorum leonum. Hanc veritatem omnibus præpollere velut immortalem, æternam, nullisque aut temporum injuriis, aut fortunæ mutationibus obnoxiam Zorobabel asseruit: nota est historia 3. Esdræ 3. & apud Josephum 5. antiq. c. 3. Præpollet enim vinum, præpollet Rex, prævalent omnibus mulieres, super omnia verò vincit veretas. Veritas igitur invincibilis, insuperabilis est, quia Deus est. A nullo vincitur veritas, quia à nullo superatur Deitas, potest quidem obumbrari, cœlari, abs-

abſcondi, deprimi, ſed non extingui, quia inſuperabilis eſt. Rerum omnium juſtiſſima eſt. Unde cecinit Menander in Nannis:

Adſit Veritas tibi ac mihi res omnium juſtiſſima.

Sed & apud Ægyptios ex Pier. Val. lib. 44. Veritatis typus eſt Sol. Sol autem fœcunditas eſt diei, pulchritudo cœli, menſura temporum, diſtinctor horarum, vigor naſcentium, nec temporum modò, verùm etiam ſyderum rector atque terrarum. Temperies ſeculorum omnium eſt Deus, qui veritas eſt, ſuavitas ineffabilis, decor indicibilis, rerum artifex inſuperabilis, principium omnium, omnium medium & finis, jubens tempora ab æternitate defluere, temporaque ipſa in æternitate reducens, ſupra tempus, ſupra ævum, ſupraque cœli verticem conſiſtens ubique eſt, omniaque circumſpicit.

Sed vel Triſmegiſtus, ut eſt citato loco apud Stobæum, Solem ipſum ex eo quod non mutatur Veritatem appellat, in hunc modum ſcribens: Itaque Solem, qui præter cætera omnia non mutatur, ſed in ipſo permanet ſolum, quis rectè veritatem nominaverit. Quare omnium rerum in mundo opificium Soli concreditum eſt, ut qui imperet omnibus, ac faciat omnia. Hunc ego colo, & veritatem ejus adoro, ipſumque opificem agnoſco poſt primum illum & unum. Sic ibi. Quibus verbis altiſſimam Verbi à Patre generationem pandit. Vocat enim Patrem Unum

ſermone ſic à Tatio interrogatur: Quam tu primam ais eſſe Veritatem, ô Pater? *Tris.* Unum & ſolum illum, qui non eſt ex materia, qui corpore non continetur, ſine colore, ſine figura, mutationi & alterationi nulli obnoxium, ſemper exiſtentem. Et poſt nonnulla: Primum igitur, ô fili, hunc opificem rerum creationis agnoſce. Sic Mercurius apud Stobæum.

Eſt igitur Ethnicis & noſtris etiam prima veritas Deus, de qua Olympiadis dictum eſt ex Stobæo, quod ſola cœli civis eſt, & ſola fruitur convictu Deorum, cujus narrationem ſuaviſſimam dicebat Serinus ex Platone, ut idem refert. Hanc à cœlo ſibi mitti poſtulabat David, Pſ. 42. cùm cecinit: Emitte lucem tuam & veritatem tuam. Hanc eandem veritatem ſibi miſſam à Deo intonuit Pſam. 57. cùm dixit: Miſit miſericordiam ſuam & veritatem ſuam, & eripuit animam meam de medio catulorum leonum. Hanc veritatem omnibus præpollere velut immortalem, æternam, nulliſque aut temporum injuriis, aut fortunæ mutationibus obnoxiam Zorobabel aſſeruit: nota eſt hiſtoria 3. Eſdræ 3. & apud Joſeph. 5. antiq. c. 3. Præpollet enim vinum, præpollet Rex, prævalent omnibus mulieres, ſuper omnia verò vincit veretas. Veritas igitur invincibilis, inſuperabilis eſt, quia Deus eſt. A nullo vincitur veritas, quia à nullo ſuperatur Deitas, poteſt quidem obumbrari, cœlari, abſ-

abſcondi, deprimi, ſed non extingui, quia inſuperabilis eſt. Rerum omnium juſtiſſima eſt. Unde cecinit Menander in Nannis:

Adſit Veritas tibi ac mihi res omnium juſtiſſima.

Sed & apud Ægyptios ex Pier. Val. lib. 44. Veritatis typus eſt Sol. Sol autem fœcunditas eſt diei, pulchritudo cœli, menſura temporum, diſtinctor horarum, vigor naſcentium, nec temporum modò, verùm etiam ſyderum rector atque terrarum. Temperies ſeculorum omnium eſt Deus, qui veritas eſt, ſuavitas ineffabilis, decor indicibilis, rerum artifex inſuperabilis, principium omnium, omnium medium & finis, jubens tempora ab æternitate defluere, temporaque ipſa in æternitate reducens, ſupra tempus, ſupra ævum, ſupraque cœli verticem conſiſtens ubique eſt, omniaque circumſpicit.

Sed vel Triſmegiſtus, ut eſt citato loco apud Stobæum, Solem ipſum ex eo quod non mutatur Veritatem appellat, in hunc modum ſcribens: Itaque Solem, qui præter cætera omnia non mutatur, ſed in ipſo permanet ſolum, quis rectè veritatem nominaverit. Quare omnium rerum in mundo opificium Soli concreditum eſt, ut qui imperet omnibus, ac faciat omnia. Hunc ego colo, & veritatem ejus adoro, ipſumque opificem agnoſco poſt primum illum & unum. Sic ibi. Quibus verbis altiſſimam Verbi à Patre generationem pandit. Vocat enim Patrem Unum

num & primum, poſt quem filium ejus, quem Solem appellat, rerum omnium agnoſcit opificem, cùm imperet omnibus, & faciat omnia & in tanta rerum omnium variatione & mutabilitate immutabilis ſolus exiſtat. Hæc ſi quis dixerit de Sole iſto materiali à Mercurio dicta, vel ex his refellitur, quòd nec Sol facit omnia, nec omnibus imperat. Angelos enim animaſque non facit, nec eis imperat, nec immutabilis eſt, cum defectus luminis patiatur, & in eodem loco non conſiſtat ſemper. De Sole igitur intelligibili & Verbo Dei intelligenda ſunt iſta, juxta quem ſenſum etiam à Platone dictum legimus, Solem eſſe boni ipſius filium, 6. de Rep. de qua re infrà dicemus.

Sed quòd Veritas Deus ſit maximè declarat, quòd nec decipit nec decipitur Deus: ſed verax eſt ſemper, quod explicavit his verſibus Homerus 1. Iliad. de Jove tanquam de Deorum omnium parente ſummo:

Hoc enim à me cum immortalibus maximum
Signum: Non enim meum revocabile, neque deceptorium,
Neque imperfectibile quodcunque capite annuam.

Ut vertit Juſtinopolitanus, ſive ut eſt apud Stobæum ſerm. 11. Tom. 1.

Hoc enim à me inter immortales eſt maximum teſtimonium,

Quoniam

Quoniam irrevocabile est ac minimè mendax:
Neque ad finem non perveniens ad quodcunque
annuero capite.

Cæterùm & ipsi Magi, ut Stobæus refert ibidem, & Laërtius 1. de vitis in principio, Deorum maximum, quem Horomasden seu Oromasin ipsi vocant, corpore quidem asserunt esse luci similem, anima verò veritati. Est igitur vel ipsis Ethnicis & Catholicis consentientibus Veritas Deus, & Deus Veritas. Scripsit Simmias Thebanus celebres de sapientia & veritate Dialogos ex Laërtio, in quibus Veritatem Deum esse pluribus demonstravit. Hæc igitur Veritas colenda & adoranda est.

Sed & mirum est illud quod 5. de legibus tradit Plato, neminem fore beatum, nisi ab initio Veritate participet. Sic autem habet: Veritas sanè tùm Diis, tùm hominibus ad omnia bona dux est. Hæc quilibet qui fœlix ac beatus futurus est, ab initio statim particeps sit oportet. Sic ille. Dii boni, quantum hic divinitatis? nisi quis veritatem agnoscat, fœlix esse non potest, inquit Plato. Nemo venit ad patrem nisi per me, inquit Christus Joan. 14. Erit igitur Christus veritas, quod expresè ibidem docuit, dicens: Ego sum via, veritas & vita. Ob cujus veritatis agnitionem fœlix & beatus est homo. Sed de his hæc.

Alhier haben wir genungſam verſtanden / daß die Wahrheit Gott / vnd Gott die Wahrheit / darumb vnüberwündlich ſey. Iſt deme nun alſo / daran nicht zu zweyffeln / ſo mögen die jenige Teuffliſche Lügengeiſter / als Farner, Amelung, Becher, I. H. S. (dieſer darff ſeinen nahmen nicht bekandt machen) vnd dergleichen Ehrendiebe einmahl zu ſehen / wie ſie es verandworten wollen / daß ſie die erkändtliche Wahrheit alſo verzwiffelter weyſe gegen jhr eigen gewiſſen beſtritten haben.

Dieſes ſey nun von der Wahrheit als dem zweyeten vnüberwündlichem ſtück in der Welt / deme Weter / Fewer / Schwerdt / vnd alle Tormenta nichts ſchaden können / geredet.

Nun das dridte vnverderbliche Stück in der Welt auch bekandt zu machen; ſo ſage ich / Daß es des Menſchen vnſterbliche Seele ſey. Dann wann ein frommer Menſch gleich noch ſo viel böſes von gottloſen Menſchen in der Welt leyden / vnd außſtehen muß / ſo kan jhme doch ſolches böſßthun an ſeiner Seelen nicht ſchaden / ſondern wird nur dardurch gereynigt / vnd veredelt. Dann je mehr das ☉ im Fewer leydet / je reyner / beſſer / vnd edler / es wird: Wie viel mehr wird des Menſchen vnſterbliche Seele durch die zeitliche wiederwertigkeit geläutert / vnd verbeſſert? Alſo / daß ſie endlich durch ſolches Jrrdiſche Fegfewer alſo herrlich gereynigt / vnd bequem gemacht wird / ins Ewige Reich Gottes zu kommen.

Die-

Dieſes ſeyndt die drey Stücke / welche durch das Jrrdiſche Fegfewer auf die höchſte reynigkeit / vnd vnſterbligkeit zu bringen / von welcher vnſterbligkeit des Menſchen Seele wir hernacher bey dem zweyten / vnd auch dritten Fegfewer ein mehrers (geliebts Gott) hören werden.

Auf daß wir nun wiederum zu vnſerem vornehmen kommen / vnd beweyſen / wie die Vegetab. Anim. vnd Mineralia durch jhr eigenes Fegfewer / welches ein gemeiner Spiritus Ardens ſeyn kan / geſchehen muß: Alſo wollen wir an dem Wein / als einem ſehr edlen Geſchöpffe Gottes einen anfang machen / vnd ſehen / waß gutes auß jhme durch ſeyn eigen Fegfewer zubringen / welches ſonſten ohne daß ſelbige nimmermehr hätte an des Tagesliecht können gebracht werden.

Nun gründlich von der Sache zu reden / ſo ſoll man erſtlich dieſes wiſſen / daß in dem Weine vnterſchiedliche Geiſter verborgen / welche particulariter darauß zu treiben: Als erſtlich der in der gantzen Welt allenthalben bekandte Spiritus Ardens: Darnach der Spiritus, ſo auß dem Tartaro Crudo getrieben / einer gantz anderer natur / vnd eigenſchafft iſt / als der jenige / ſo auß dem Wein / oder deſſen Hefen deſtilliret worden / welcher ſich anzünden / vnd verbrennen läſt / alſo / daß aller Sulphur durch die Flamm conſumiret wird / vnd nichts übrig bleibet / als deſſen vnverbrennliche Mercurius, oder Sal Eſ-

sentiale, dessen man zwar sehr wenig erlangt / doch aber von sehr grossen kräfften: Hergegen läst sich der jenige Spiritus Tartari, welcher per Retortam getrieben / ob Er gleich viel subtiler ist / als der Spiritus Ardens, nicht anzünden / vnd verbrennen. Thut sonsten das seynige bey allen Tartarischen Kranckheiten / vnd Obstructionibus des gantzen Leibes / mit grosser ehr.

Deßgleichen wird auch ein Spiritus contra Calculum auß dem fixen Sale Tartari getrieben / welcher auch sonderbahrlicher grosser kräfften ist. Sonsten wird auch das fixe Sal Tartari mit destillirtem Essig flüchtig gemacht / daß es sich gerne sublimiren; Vnd auch in in einen kräfftigen Spiritum treiben läst / davon zu handlen / alhier die zeit nicht zulässet / sondern allein dieses soll noch angezeiget werden / wie des Weins allerherrlichste Mercurius, oder Sal Essentiale am allerleichtesten zu erlangen / grosse dinge in Medicina darmit auß zu richten: Welches also geschicht.

℞. ein pfundt weissen Weinstein / klein pulverisiret / vnd auch ein halb pfundt Salis Tartari Fixi, mische beyde wohl vnter einander / vnd fülle darmit einen Gläsernen Kolben nur auf den vierdten theil darmit an / giesse 3. pfundt Spiritus Ardentis darzu / vnd verlutire den Helm alsobalden darauff / dann wann die beide Contraria, als Tartarus Crudus Acidus, vnd Sal Tartari Fixum Urinosum, als Feynde zusammen

men kommen / ſo arbeit das eine Contrarium in das andere / erhitzen ſich / vnd geben in ſolchem ſtreit einen ſehr ſubtilen Spiritum, vnd herꝛliches Sal Eſſentiale von ſich / welchen ☿rium der Spiritus Vini in der Deſtillation mit ſich überführet. Wann dann der Spiritus Vini durch die Flamm conſumiret / ſo wird der ☿ / oder Sal Eſſentiale ſubtiliſſimum entbunden / gehet mit der Flamm über in das Receptaculum, vnd wird alſo mit dem Phlegmate gefangen / darauß Er per Deſtillationem in Balneo vaporoſo geſcheyden / zu ſeinem gebrauch angewendet wird. Dieſes Sal Vini Cœleſte iſt voller Himmliſchen kräfften / davon ich noch kürtzlich in meinen jüngſtaußgegebenen Schrifften guten vnterweiß gegeben.

Deſſen Tugenden ſeynd vornemblich dieſe; daß es vor allen anderen Artzneyen / ſo in Calculo, Podagra, vnd dergleichen Tartariſchen Kranckheiten gebraucht köndten werden / den vorzug hat / vnd keiner andern weychet. Deßgleichen durchgehet dieſes Himmliſche Saltz den gantzen Leib / öffnet alle Verſtopffungen / ſtärckt das Hertz / Hirn / vnd alle innerliche Glieder / treibet den Schweyß / vnd Urin kräfftiglich. Dann jeder Mann leichtlich erachten kan / daß eine Quinta Eſſentia Vini, wann ſie alſo durch das Fegfewer aufs höchſte gereyniget worden / viel gutes in Medicina außrichten müſſe: Davon hernacher / geliebts Gott / ein mehrers.

Weiters kan auch auß dem Wein ein herrliches Sal Volatile, durch hülffe seines eigenen Spiritus Ardentis geschehen werden / nemblich also: Solvire in einem starcken Spiritu Vini, das Oleum Vini, welches durch die Destillation auß den Hefen getrieben / gantz auf / also daß das Oleum sich mit dem Spiritu Vini wohl vereinige. Darnach zünde den Brandtenwein an / vnd laß ihn vnter vnserm grossen Kühlhelm verbrennen / so steiget der ☿ / oder Sal Vini mit dem Phlegmate über / wird gefangen / vnd von dem Aqua Vitæ geschehen.

Gleicherweyse kan auß diesem stinckenden Oleo Vini, welches auß dem Weinstein per Retortam getrieben / zwar voller guter kräfften / aber wegen seines grossen gestancks nicht zu gebrauchen ist / ein herrliches Sal Volatile durch verbrennen des stinckenden Oehls durch einen Spiritum Ardentem separiret werden: welches Sal Volatile seinen gestanck durch die flamm verlohren / vnd dahero so wohl in Medicina, als dieses / so auß dem Wein bereitet zu gebrauchen ist.

Gleich wie nun alhier procedieret worden / den ☿rium auß dem Wein zu bereiten / also kan auch procediret werden mit allen Vegetabilien ihr allerreyneſten vnverbrennlichen ☿rium zu erlangen / vnd leichter nicht / als dessen Olea Destillata durch ihren eigenen / oder andern Spiritum Ardentem zu verbrennen / vnd dehren flüchtigen ☿rium auf zu fangen.

Alle

Alle die jenige Olea, welche auß ſolchen Kräutern / die eine geſtirnte Blühte haben / deſtilliret worden / geben mehr Salis Volatilis, als anderer Kräuter-Olea. Vnd wann man die Kräuter nicht Grün / oder friſch haben kan / ſo kan man dehren Sahmen nehmen / welcher mehr Olei, vnd Salis Volatilis giebt / als die Kräuter ſelbſten. Es geben auch alle die jenige Olea, ſo auß den Sahmen deſtilliret worden / mehr Salis Volatilis, als die jenigen / welche auß den Wurtzeln / Stängeln / oder Blättern / wie auch auß den Hölzern bereitet worden. Dann allezeit der Sahmen mehr Salis Volatilis bey ſich hat / als das Krauth / oder Holtz. Dann Gott die wachſſende / vnd vermehrende krafft aller dingen in jhren Sahmen geleget / darauß ſie auch am leichteſten zu ſcheyden / vnd dem Menſchen zu ſeiner geſundheit nutzen / vnd dienen kan. Anis, Fenckel / Dill, Carvi, Cuminum, Kräß / Löffelkrauth / Senffſahmen / vnd dergleichen geben viel Salis.

Deßgleichen auch alle ſuperflua naturæ, als da ſeyn die Haar der Menſchen / vnd auch Viehes / die Hörner / vnd Klawen der Thier / die Excrementa der Thier / vnd Vögell / wie auch jhre Federn viel Saltz geben / daß Succinum, Ruß auß den Rauchfängen / vnd ſchwartze Steinkohlen geben auch viel Saltz. Wann das ſtinckende Oleum davon verbrandt wird / ſelbige hernach dem Medico zu gutem

Lob vnd Ehren / vnd dem Patienten zu grosser hülffe / zu gebrauchen seyn.

Der Sahmen von Hioscyamo, Nicotiana, oder Tabac geben ein wunder kräfftiges Salz. Deßgleichen geben auch der Aromatum Olea Destillata, wie auch jhre außgepreste Olea, wann sie in einen starcken Spiritum Ardentem gebracht / vnd verbrandt werden / viel herrliches Salis Volatilis. Ich rathe aber niemandt darzu / solche thewre Olea zu verbrennen / dann man andere Subjecta hat / welche nichts kosten / vnd doch viel bessere Salia von sich geben als die Aromata, dann die Mineralien / vnd Metallen, wann sie ohne Corrosiv in einen starcken Spiritum Vini gebracht worden / einen viel bessern ☿rium, (darinnen aller Kräuter kräfften beysammen concentrirt seyn) von sich geben; vnd darum universaliter gegen alle Kranckheiten der Menschen / vnd Metallen viel besser als aller Kräuter-Salia, zu gebrauchen seyn.

Auf solche weyse kan man auß allen Mineralien / vnd Metallen gar leichtlich / schier ohne mühe vnd arbeit / auch ohne sonderbahren kosten einen Mercurium Currentem erlangen / welcher Mercurius Metallorum sich durch sein Proprium Agens, vnd Secreten / sterig-brennendem Fewer gar leichtlich ohne abgang des Gewichts in eine wahre Tinctur auf Menschen / vnd Metallen figiren läst; darzu ein gemeiner ☿rius nicht zu bringen ist / darum man die Metallische erwehlen

wehlen ſoll. Dieſer ♃ / ſo von ♂ / ♀ / vnd Antimonio bereitet / ſeyn die beſten von den geringen Metallen. Dieſe aber von dem fixem ☉ vnd ☽ bereitet / ſind die allerbeſten. Vnd iſt wohl zu verwunderen / daß auß ſolchen hartt beſchloſſenen Cörpern / oder Metallis Homogeneis, welche ſonſten für vnzertrennlich gehalten werden / ein flüchtiger Mercurius kan außgetrieben werden. Wann ichs nicht ſelber gethan / ich hätte einem andern ſchwerlich glauben können / daß es zu thun möglich wehre. Die Salia Reſuſcitativa müſſens thun. Wer dann ſolche den Metallen rechtmäſſig zu appliciren weiß / demſelben iſt es gar ein gering ding / ja nur ein Kinderwerck auß allen Metallen / vnd Mineralien faſt ohne koſten / vnd arbeit / in einem tag einen ſolchen Mercurium Currentem zu machen. Es iſt ein einiges Salz in der Welt / welches vor andern die macht hat / die Metallen zu revivificiren / koſt kein geldt / vnd iſt allenthalben überflüſſig zu finden. Solches verachte Salz haben die Philoſophi allezeit ſecret gehalten / vnd geſagt: Daß es auff den Miſt geworffen würde / vnd wie viel es gleich von Narren gehaſſet / ſo viel mehr werde es von den Weyſen geliebet.

In dieſem Salz ſtecken gröſſere Secreta verborgen / als in dem bekandt gemachten Sale Artis, welches zubereiten mühe / vnd arbeit erfodert / dieſes aber vnſer noch viel ſecretere Sal Artis Reſuſcitativum viel Edler iſt / alles jenes /

dann es eben ſo wohl die farben des Goldes/ vnd Silbers erhöhet / oder vermehret / als jenes/ vnd darzu noch dieſe Tugenden beſitzet / daß es alle Subjecta Metallica Radicaliter auffſchlieſſen/ vnd dehren allerreineſten Mercurium von den groben Fecibus ſepariret / vnd überführet / deme es kein einig Saltz in der Welt gleich thun kan. Es ſeyndt zwar ſonſten auch noch mehr Saltze / welche etlicher maſſen die Metalla reſuſcitiren/ vnd einen lauffenden Mercurium außbringen / als da iſt der Weinſtein / Urin des Menſchen / vnd dergleichen. Können aber vnſerem Sali Artis reſuſcitativo nicht vergliechen werden. Verbleibt alſo vnſer Sal Mundi reſuſcitativum vngehindert aller andern Salien ein Monarcha. Dann jhrer noch wenig gefunden worden / welche auß allen Metallen ſo leichtlich einen Mercurium Currentem in Copia ohne koſten hätten bringen / vnd ſolchen zu einer wahren Tinctur figiren können. Darum man die Salia ſolte vnterſuchen / vnd erkennen lernen / worzu ſie dieneten / dann in den Saltzen viel gutes verborgen iſt / welches wenig glauben / noch begreiffen können. Wie wohl Plato gehalten / daß in dem gemeinen koch Saltz etwaß Göttliches verborgen wehr. Dahere andere Philoſophi vrſach genommen zu ſagen/ INSOLE ET SALE OMNIA. Der nicht weiß / waß Fewer / vnd Saltz ſeyn / derſelbige weiß nichts / vnd kan für keinen Philoſophum gehalten werden.

Dieſes

Dieſes ſey nun genung von Fewer/ vnd Salꝛ geſagt/ wie daß groſſe dingen darmit auß zu richten / der nun etwaß gutes in Medicina, vnd Alchimia außrichten will / derſelbige muß die Fewer / vnd Salꝛe kennen lernen / vnd ſolche zu vnterſcheiden wiſſen / anders kan Er nichts rechts thun in beyden Facultäten. Darbey es dießmahl verbleibt.

Nun wiederum zu vnſerm Spagiriſchem Fegfewer zu kommen / vnd zu erweyſen / daß die alten Philoſophi jhre höchſte Secreta dardurch zu wegen gebracht; Giebt allein zeugnüß genung Paracelſus, als ein Monarcha Medicorum, da Er von dem Elemento Ignis, in ſeinem Büchlein vom Schweffel tractierende ſagt: So ein Medicus das Elementum Ignis ex Sulphure vnter ſeinen Arcanitäten nicht hätte / daß Er für keinen Medicum, ſondern für einen &c. könte gehalten werden. O mein lieber Paracelſe, es iſt dir zwar nicht zu verargen/ daß du alſo eyferig ſprichſt gegen die Faullentzer / vnd wann man deinen worten folgen ſolte / ſo müſte man ſagen/ daß in gantz Teutſchland vielleicht kein einiger guter Medicus ſeyn ſolte / weiln das Elementum Ignis ex Sulphure in dieſem Seculo gar nicht bekandt geweſen / vnd auch noch vnbekandt iſt. Welches aber nicht kan geſagt werden/ dann ohne das Elementum Ignis, auch noch mehr andere gute Medicamenten ſeyn / welche einen guten Medicum machen können: dieweiln ich

aber

aber alhier davon geschrieben / so ist nicht zu zweyffelen / es werden sich einige darhinter machen / vnd durch Fewer jhre Medicamenta zu bereiten lernen. Dann alles das jenige / welches vnverletzet das Fewer passiren kan / daß selbige muß nothwendig reyn / vnd gut seyn.

David gibt ein gleichnüs vom ☽ / welches Er sagt / siebenmahl durchs Fewer gehen müsse / ehe es fein genung werde. Die Kunst durch das Fewer zu waschen ist bey den alten Philosophis YSOPAICA genandt worden / davon Paracelsus schreibet.

Es ist zu verwunderen / daß alles das jenige / wie schwartz / vnd heßlich es auch seyn möchte / wann es durch Fewer gewaschen / Schneeweiß erfunden wird / welches allein der ☿ / so auß dem schwartzen Antimonio, oder Eysen gemacht bezeuget. Denn daß flammen Fewer die Schwärtze gantz / vnd gar in ein Weisse verwandelt / in welcher Weisse doch die allerschönste Röthe verborgen ist. Das YSOPAICA, oder die Kunst durch Fewer zu waschen / vnd die Schwärtze in Weiß zu verwandelen vor alters gebräuchlich müsse gewesen seyn / scheynet auß Davids Worten / da Er zu Gott ruffet / also: O Herr! besprenge mich mit Isopen, so werde ich reyn / wann du mich wäschest / vnd weisser als der Schnee werden. David begehret anders keiner waschung als eine reynigung durch das Fewer des Heyligen Geistes / seiner Seelen / welche

welche Kohlschwartz von Sünden wahr / darumb Er gleichnüß weyse zu reden YSOPAICAM, oder der Kunst alle schwartze dinge durchs Fewer weiß zu waschen anrühret. Ist / vnd bleibet also die Kunst durchs Fewer alles Schneeweiß / zu waschen eine Hauptkunst der gantzen Philosophie, Medicin, vnd auch Alchimi. Es hat zwar Gott dem David seine bitte geweheret / vnd wieder zu gnaden aufgenommen / es hat aber das gantze Land darüber eine grosse straffe außstehen müssen / davon zu lesen im Buch der Königen / bey dem Propheten Samueli, &c. Dieweiln ich nun alhier der YSOPAICA, oder vhralten Kunst durchs Fewer zu waschen gedacht / wie daß durch dieselbige alle schwartze vnreyne dinge zu waschen / daß sie Schneeweiß werden erwiesen hab / also kan es nicht schaden / wann dergleichen Exempla, schwartze vnreine dinge durch Fewer weiß zu waschen / vnd aufs allerhöchste zu reynigen mehr (auf daß der Kunstliebende die rechte handlung davon desto besser begreiffen möchte) hieher gesetzt würden. Dann weiln diese herrliche / ja schier vnvergleichliche Kunst nun etliche hundert Jahren hero schier gäntzlich verlohren gewest / vnd von niemandt als Paracelso etwaß angerühret / vnd gleichsam wiederumb bekandt gemacht worden / also habe ich gut gefunden / solche Königliche Kunst wiederumb vollkommlich in seine rechte postur zu stellen / gleich wie sie

in den alten Ægyptiſchen Königlichen Schulen offentlich dem Königlichem Geſchlecht gezeiget / gelehret / vnd vnterrichtet worden. Wie dann eines Königs Pharaons Tochter / welche im Garten ſpaꝛierende den in einem von ſchilffröhrich gemachtem Schifflein antreibenden Moſen auf / vnd angenommen / vnd ſolchen in der Königlichen Schuel neben andern Königs Kindern aufziehen / vnd in allen Freyen Künſten hat vnterweyſen laſſen.

Zu ſelbigen zeiten hat die YSOPAICA, oder fewrige Waſchkunſt floriret / vnd ſeynd die Ægyptier damahls ſehr mächtig geweſen / welches allein darauß genungſam zu ſehen iſt / weiln ſie die Kinder Iſrael (welche damahln auch ziemblich ſtarck geweſen) überwunden / vnd daß ſie jhre Schlaven ſeyn muſten / gezwungen haben. Vnd hat der Ægypter macht / vnd pracht ſo lang gewehret / biß die Monarchia auf die Römer gekommen / davon ſie überwunden / vnd der Romaniſchen Monarchi vnterthänig gemacht worden ſeyn. Dieweiln ſie aber YSOPAICAM, vnd CHRYSOPOEIAM, verſtanden; vnd alſobalden nach der Römer Plünderung wiederum viel ☉ dardurch zu wegen bringen können / ſo haben ſie auch macht gehabt ſich von dem Römiſchen Joch wieder frey zu machen / ſeynd alſo gegen die Römer aufgeſtanden / ſeyn aber wiederum von der Römiſchen groſſen macht gedehmütiget / vnd vnter

jhr

jhr Joch gebracht worden. Welcher abfall der Ægyptier zu vnterſchiedlichen mahlen geſchehen iſt / biß daß der Kayſer Diocletianus vnterrichtet worden / daß ſie jhr Reichthum / vnd Macht durch die Chymiſche Kunſt erlangten / alſo hat Diocletianus den ſelben wiederumb mit einer groſſen Macht ins Reich gefallen / vnd der Ægyptier jhre Chymiſche Bücher auffſuchen / vnd verbrennen laſſen. Hernacher ſeyn ſie gezwungen geweſt der Römiſchen Monarchi zu gehorſamen / biß daß endlich die Türcken ſolches Reich den Römern abgenommen / vnd jhnen vnterthänig gemacht haben. Vnd iſt alſo durch daß vielmahl ruiniren der Ægyptier die Königliche Kunſt YSOPAICA verlohren worden. Welche ich verhoffe in kurtzem wiederumb (wann es Gott zulaſſen wird) florirend zu machen. Vnd ſo mich der Todt daran verhindern ſolte / welches ich nicht hoffe / ſo wird es doch nach meinem Tode der Elias Artiſta zuthun nicht vnterlaſſen. Dann ich albereit in meinen jüngſtaußgegebenen Schrifften ſo klar von der Kunſt herauß gangen bin / daß leichtlich ein jeder / der nur etwaß im Fewer thun kan / ein Meiſter der Kunſt werden könte.

Nun wiederum zu der YSOPAICA zu kommen / ſo ſage ich / daß ich albereit den gebrauch eins Spiritus Ardentis alle ſtinckende ſchwartze vnreine Vegetabiliſche / Animaliſche / vnd leicht anzündliche Mineraliſche Subjecta, dar-

dardurch in die allerhöchſte reynigkeit zu waſchen / außführlich bekandt gemacht / dardurch groſſe dinge / vnd inſonderheit in Medicina auß zu richten / welche zu vorn auf andere bekandte weyſe vnmöglich zu thun wahren. Mann beſehe ſolche herrliche / vnd hochnützliche entdeckung nur wohl an / ſo wird man finden / daß ich eine newe Kunſt-Welt / welche ſo viel hundert Jahren im finſtern verborgen geſtecket / an des Tages licht gebracht habe ; vnd iſt ſolches fewrige naſſe Waſchwerck den Medicis ein hell leuchtendes Licht / leichtlich Meiſter in der Spagiriſchen Medicin zu werden: Wie ich dann nicht zweiffele / daß hinführe / nach vnd nach / viel vntüchtiges Sudelwerck abgeſchafft / vnd daß beſſere an die ſtat geſtelt werde.

Dieſes ſey nun genung geſagt von der naſſen fewrigen Waſchung durch ein Spiritum Ardentem : Nun iſt noch übrig auch zu ſagen / vnd dehnen noch Vnwiſſenden bekandt zu machen / wie die allerhärteſte Metallen / vnd edel / vnd vnedel Geſteinſe durch ein trockenes Waſchfewer zu verbeſſern ſeyn. Dann ein Spiritus Vini viel zu ſchwach iſt / compacta Metalla zu durchdringen / vnd dieſelbige auf die höchſte reynigkeit zu waſchen / darum nach einem ſtärckeren Waſchfewer muß vmbgeſehen werden / die fixe / vnd vnfixe Metallen dardurch zu meiſteren / oder zu verbeſſeren. Je ſtärcker / oder mächtiger man nun ein trockenes Waſchfewer zu machen weyß /

je

je mehr man auch dardurch außrichten kan. Nun hat vnß die Kunſt ein ſolches trockene Waſchfewer in die Hände gegeben / dardurch die Alten die Metallen / vnd auch edel / vnd vnedel Geſteine verbeſſert haben. Es iſt aber ſolches trockene Waſchfewer nicht gemein worden / ich weyß auch keinen Authorem zu nennen / welcher klar davon geſchrieben / als Paracelſus in ſeinem Cœlo Philoſophorum, bey dem Mercurio ein ſolches flammende Fegfewer beſchreibet mit dieſen worten. ℞. ein theil Weinſtein / zwey theil Schweffel / vnd drey theilen Salpeters / miſche ſie wohl vnter einander / vnd gebrauche ſie; Paracelſus nennet ſolche Compoſition, ein gut Fließ-Pulver / giebt aber andere dinge darmit zu verſtehen / welches auß deſſen worten zu ſehen / welche Er vor das Fulmen geſetzet / nemblich: Pulvis adole Verbenas. Hinter deſſen drey kleynen worten ſteckt ein groſſes Secretum verborgen / welches wir baldt vernehmen werden.

Dieſe Compoſition Paracelſi iſt zu verbeſſeren / wann man ſo viel Schweffell nicht nimbt / ſondern ein theil Sulphur, 2. theil Weinſtein / vnd 3. theilen Salpeter; dieſe Mixtur giebt ein gut trocken Waſchfewer: es ſeyndt aber noch mehr andere / vnd auch beſſere trockene Waſchfewere / damit die Metallen viel beſſer gereynigt / oder veredelt werden / als durch dieſes / davon wir / geliebts Gott / auch baldt hören ſollen. Folget nun der gebrauch dieſes bekandten trockenen Waſchfewers.

Wann dieſes Fewer ſeine Operation wohl verrichten ſol/ſo muß in acht genommen werden/ daß die Species reyn/ vnd trocken/ auch wohl klein/ oder zart genung gerieben ſeyn; je reyner der Salpeter/ Schweffel/ vnd Weinſtein iſt/ je ſtärcker das Fewer würcket. Wañ man dann ein vnreyn Metal dardurch waſchen/ vnd ſaubern will/ ſo muß das Metal, es ſey gleich vnreyn ☉ oder ☽ klein gefeylet ſeyn/ vnd man muß zu einem theil ſolches Metals 3. oder 4. theilen des beſchriebenen Flußfewers miſchen/ zuſammen in einen Tiegel thun/ vnd mit einer glühenden Kohlen von oben anzünden/ ſo wird auß dem Fließpulver ein ſchnel brennend flammen Fewer/ in welcher Flamm ſich das vnreyne theil des Metals verzehret/ ſich von dem reynern theil ſcheydet/ vnd zu einer Schlacken wird/ vnd das reynere theil./ es ſey gleich ☉ oder ☽ ſich zu bodem im Tiegel in einen König gewaſchen/ ſetzet; Iſt man wohl darmit vmbgangen/ ſo wird der König ſo feyn gewaſchen ſeyn/ als wann Er auf einer Cupellen mit ♄ gereynigt wehre; Will man aber ſolches Fulmen, oder Waſchfewer noch ſtärcker machen/ ſo muß man an ſtatt des Weinſteins halb ſo viel kleine von dürren Linden Holtz gemachter Sagſpäne vnternehmen/ ſo geben die Sagſpäne ein viel ſtärckere Flamm/ als der Weinſtein/ vnd werden die vnreyne Metallen deſto reyner dardurch gewaſchen. Mit einer ſolchen ſchnellen Flamm

kan

kan man ein klein ſtücklein vnreyn ☉ oder ☽ in einer Nußſchalen in momento reyn waſchen / vnd in einen König ſchmelzen / welches zwar wenig nutzen bringet / ſondern wird alhier nur darum angezeigt / darauß zu erlernen / waß ein ſolch flammend Waſchfewer in verbeſſerung der Metallen thun könne.

NB. Will man aber nutzen mit ſolchem Waſchfewer machen / ſo muß man keinen gemeinen Salpeter / vnd Schweffel gebrauchen / ſondern einen ſolchen nehmen / welcher ſchneller wegbrennet / als ein gemeiner Schweffell / vnd ſoll auch der Salpeter beſſer gereyniget ſeyn / als ein gemeiner. Davon wir hernacher ein mehrers hören werden.

Ein gutes Fulmen, oder kräfftiges Fegfewer den gemeinen ☿rium zu waſchen / vnd zu reynigen / daß Er ſich hernacher gerne figiren läſt.

Es iſt zu wiſſen daß ein gemeiner ☿rius einen ſonderbahrlichen fewrigen Geiſt in ſich verborgen hat / dardurch verhindert / daß kein Metal auß jhme geworden iſt: Welcher fewrige Geiſt auch macht / daß Er ſtetig / wie ein geſchmolzen Metal im Fluß bleibet / vnd ſo übell zu coaguliren / oder zu figiren iſt. Wann man aber dieſes Fewer im ☿rio außleſchen / vnd vertreiben thut / als den leſt Er ſich particulariter handeln / vnd in ein Metalliſch Corpus bringen.

Vnd iſt dieſes zu wiſſen / daß allezeit das

gröſſere Fewer das kleinere überwindet/ vnd vertreibet. Das Fewer im ☿rio auß zu leſchen/ vnd zu vertreiben kan nicht leichter geſchehen/ als durch ein ſtarck Fulmen: welches Paracelſus durch dieſe 3. Wörtlein/ Pulvis Adole Verbenas, zu erkennen geben hat: Gleich als hätte Er ſagen wollen/ gehe hin Fulmen, vnd verbrenne dem flüchtigen Vogell ſeine Federn/ auf daß Er nicht mehr fliegen kan. Es thuts aber dieſes Fulmen, das Er beſchrieben/ nicht/ ſondern muß durch ein ander/ vnd ſtärcker Fulmen geſchehen. Nun habe ich in ſolcher Arbeit in meiner Jugend ſehr viel gethan/ vnterſchiedliche Fulmina darzu gebrauchet/ aber keines beſſer befunden/ als das Fulmen Jovis: Das Fulmen Jovis betreffende/ ſo wird ſolches alſo bereitet.

℞. Mercurii Crudi, vnd feyn ♃ jedes ein pfund/ ſchmeltze in einem Tiegel erſtlich das ♃/ vnd wann es im Tiegel wiederumb will kalt werden/ ſo gieſſe den Mercurium auch zu dem ♃/ ſo wird das warme ♃ den Mercurium gern zu ſich nehmen/ vnd ein Amalgama auß beyden werden/ welches Amalgama man mit gleich ſchwehr wohl gereynigtem trockenen Salpeter auf einem Stein wohl vnter einander reiben ſoll/ wann das geſchehen/ ſo ſoll man noch weiters des ſchnellen Flußpulvers (wie oben zu machen gelehret) ſo ſchwer als das Amalgama mit dem Salpeter wiegt/

wiegt / auch darunter reiben / ſo iſt die Mixtur zum verbrennen fertig. Wann man nun ſolche anzünden / vnd verbrennen will / ſo ſoll man ſolches verbrennen nicht im Hauſſe / ſondern auſſer dem Hauſſe / an einem ſolchen orth thun / da der Wind bey / vnd dem giffigen rauch wegtreiben kan. Dieſe Mixtur kan man in einen ſtarcken Erden Pot thun / vnd mit einem Köhlichen anzünden / vnd verbrennen laſſen / ſo bleibt eine hartflüſſige Maſſa zurück / ſolche cupelliret / vnd mit ♀ geſcheiden / ſo erlanget man auß dem verbeſſerten Mercurio, vnd ♃ ein ziembliches ☽ vnd ☉; Alſo daß mühe vnd arbeit / vnd angelegte koſten wohl bezahlet werden. Wann das Fulmen angezündet / vnd wohl brennet / ſo ſoll man einen glühenden Eyſern Hacken bey der handt haben / vnd die Maſſam im Pot darmit vmbrühren / auff daß alles angezündet / vnd nichts vnverbrandt bleibe / ſondern durch auß glühend werde.

Noch ein ander Fulmen,

dardurch ein jedes roth ☿ / in ein weiſ-
ſes ☽ gradiret / oder verbeſſert wird.

℞. ein pfundt des obenbeſchriebenen / von Schweffell / Salpeter, vnd Weinſtein gemachten Fluß Pulvers / vnd reibe 8. loth Mercurii Lunæ darvnter / vnd lege auch 8. loth dünne geſchlagen ☿ Bleche / Stratum ſuper ſtratum mit dem Fluß-Pulver in einen Tiegel / zünde die Maſſam oben an / laß außbrennen / ſo gradiret dieſe Silberflamm ein theil ☿ in gut / vnd beſtändig ☽ mit zimblichen nutzen / wann man recht darmit vmbgehet. Mit dieſem Fulmine kan auch das Eyſen in ☽ gradiret werden / iſt beſſer / weiln es nicht ſchmelzet / wie das ☿ / Nadeln ſchicken ſich am beſten darzu.

Ein ander ſchnel Waſchfe-

wer / welches Eyſen / vnd Stahl in gut ☉ verwandelt.

℞. 9. oder 10. loth dieſes Fließ-Pulvers / miſche darvnter ein- oder zwey loth des wohlbereiten Auri Fulminantis, welches auß dem ♈ nicht durch Sal Tartari, ſondern durch einen Spiritum Urinæ præcipitiret worden: Mache Stratum ſuper ſtratum von dieſem Fulmine, vnd Stahlern Nadeln in einem Tiegel / doch daß der Nadeln

deln über ein Uncia nicht seyn / dann so man dehren zu viel nehme / so würde das Fulmen dieselbe nicht alle zu ☉ gradiren konnen / sondern würden ein theil noch Eysen verbleiben: Wann man aber wohl darmit vmb zu gehen weyß / so erlangt man einen guten zuwachß von ☉. Es ist auch lustig an zu sehen / wann die Nadeln in jhrer gestalt geblieben / vnd zu ☉ geworden seyn. Ich habe einmahl 20. oder 30 Nadeln nur mit der spitzen halb in das Fulmen gesteckt / daß die obere helffte der Nadel mit dem öhr herauſſen geblieben / habs oben angesteckt / vnd fulminiren lassen / nach dem verkalten habe ichs außgenommen / die Nadeln von dem Fulmine geſcheiden / vnd dieſelbige vnter einige Freünden / vnd Liebhaber vmbgetheilet / solche zum gedächtnüs zu bewahren. Die vntere helffte von der Nadeln wahr zu schönem ☉ worden / vnd die andere oberste helffte mit dem öhr wahr Eysen geblieben.

Auf solche weyse kan man auch die Nägels an der spitzen zu ☉ gradiren / vnd das obere theil mit der platten / Eysen bleiben lassen. Ob nun bey einer solchen Gradation des Eysens in ☉ gleich so grosser nutzen nicht ist / so hat man doch auch keinen schaden darvon / vnd ist eine Curiosität, vnd gründlicher beweyß / das ♂ ohne ablegung einiger Terrestrität, das gantze Corpus zu gutem ☉ werden kan.

NB. Das übriggebliebene Fulmen kan man

mit ein wenig Sarpeter in ein König schmelzen / so findet man fast alles ☉ wieder / vnd hat die gradirte Nadeln vmb sonst.

NB. Wann man dieses Fulmen von ☉ gebrauchen will / so muß man den Tiegel / darinn das Fulmen, vnd ♂ ist / in einen grossen verglassirten Pot setzen / vnd wann das Fulmen angezündet / so muß der Tiegel alsobalden mit einem Deckel bedecket werden / auf daß das Fulmen nicht außsprütze / vnd wann ja etwaß außspritzen solte / so bleibt es doch im Pot / welches man mit einer Feder außfegen / vnd mit dem / im Tiegel gebliebenem Fulmine reduciren kan / so leydet man keinen schaden.

NB. Wann man auf einmahl zu viel Eysen in einem Tiegel in ☉ Fulminiren / vnd gradiren will / vnd die Flamm zu starck wird / so begibt es sich bißweiln / daß die in ☉ gradirte Nadeln wegen der starcken hitze sich an einander schmelzen / nachdeme sie im Ciment-Pulver nahe / oder weit von einander gelegen haben.

NB. Solten aber die Nadeln nicht durch auß im Fulmen zu ☉ worden seyn / so könte man dieselben wieder mit einem newem Fluß / vnd Gradir-Pulver einsetzen / vnd noch einmahl gradiren; Ob wohl nun bey einer solchen Gradation keine grosse klumpen ☉ zu erwarten / so wird man doch dardurch versichert / daß das vnachtsambste Metal-Eysen / durchauß in gut beständig ☉ zu gradiren möglich sey. Will man

aber

aber guten nutzen davon haben / ſo kan man etwaß von dem Amalgama Jovis & Mercurii vnter das Güldiſche Fulmen miſchen / vnd Eyſerne Nadeln / oder ander dünne Eyſendrath darmit fulminiren / ſo führet der Mercurius den Gradirenden Golt-Geiſt deſto beſſer ins ♂ / vnd wird auf ſolche weyſe deſto mehr Eyſen in ☉ gradiret.

NB. Wann man durch ein ſolches fulminiren nutzen ſchaffen wolte / ſo müſte man das fulminiren / oder gradiren des Eyſens in ☉ vnd ☽ in einem verſchloſſenen Erdenen Geſchier thun / daran groſſe Recipienten accommodiret wehren / den wegfliegenden Mercurium darmit auf zu fangen / vnd zu dergleichen Arbeit wiederum zu gebrauchen: Als dann wehre der nutzen ſo viel deſto gröſſer.

NB. So man aber noch mehr nutzen durch ein ſolch trocken / vnd ſchnelle Waſchfewer machen wolte / ſo könte man das Gold davon laſſen / vnd vnter das Fulmen, Jovis, & Mercurii, etwaß von dem Güldiſchen Rothen / Braunen / oder Schwartzen feyn-gepulverten Steinlein / welche in Bächen / oder flieſſenden Waſſern gefunden werden / die am bruche glatt als ein Glaß ſeyn / vnd viel flüchtiges Gold halten / vnter reiben / wann dann das Fulmen flambt / vnd hartt brennet / ſo treibt es das / noch flüchtige ☉ auß den Steinen / welches vom Mercurio, vnd Jove angenommen / vnd fix von jhnen gemacht wird / alſo / daß man auf dieſe weyſe

viel ☉ vnd ☽ auß dem ♃ / ♀ / vnd ♂ bringen kan. Auß dieſen Körnern / weiln ſie viel flüchtig ☉ halten / kan man durch ein ▽ gar leichtlich viel ☉ extrahiren / vnd wann es gleich flüchtig in den Körnen iſt / ſo wird doch ſolches flüchtige Gold theils im extrahiren durchs ▽ / vnd theils in der Præcipitation durch das Mercurial-Waſſer ex Jove, vnd Reduction fix gemacht. Davon in dem Siebenden Theil des Vaterlandes Wohlfahrt außführlich / vnd gründlich tractiret.

NB. Will man aber auß ſolchen Körnern / oder Steinlein die flüchtig Gold halten / mehr nutzen ſchaffen / ſo kan man ſolche Körner / wann ſie feyn zarth gemacht ſeyn / mit ▽ darinn nur ein gemein Koch-Saltz ſolvirt iſt / extrahiren / vnd in das Extractum, welches hoch von Farbe ſeyn wird / etwaß von dem allenthalben findlichen Sale Mundi reſuſcitativo thun / vnd als dann das Solvens von dem Extracto abſtrahiren / ſo macht das Sal Reſuſcitativum das flüchtige Gold noch flüchtiger / vnd führet ſolches von dem fixern theil / in geſtalt eines Gelblichten Waſſers / über den Helm: Wann man dann ſolches gelbe / vnd noch ſcharffe Waſſer mit einer laugen tödtet / vnd zu einem truckenen Saltz bringt / vnd per retortam treibet / ſo gehet ein lebendiger Mercurius Auri über / aber deſſen ſo viel nicht / als man ſeiner gerne hätte / aber ſehr herrlich / vnd gut / ſolchen gar leichtlich

durch

durch das Fewer Artephii in eine ſehr weyt hien-auß reichende Univerſal Tinctur auf Menſchen / vnd Metallen zu figiren. Daß zurück gebliebene Extractum kan man mit einem Lixivio übergieſſen / vnd die ſcharffe Geiſter darbey tödten / vnd per Retortam treiben / ſo gehet noch etwaß vom Mercurio Auri über / das fixe Gold ſo in den Körnern geweſen / kan man reduciren / wird gut ſeyn / doch etwaß bleich / dann das Sal Mundi etwaß Farb mit dem Mercurio übergeführet hat.

NB. Es iſt ein wunder Saltz vnſer Sal Mundi Reſuſcitativum, dann wann es dem ſolvirtem Gold zugeſetzt wird / ſo führet es nicht allein einen Mercurium über / ſondern auch ein theil Farbe auß dem Gold es gleicherweyſe mit überführet / darumb der Mercurius Auri ſo eine herrliche Medicin gibt / wann Er rechtmäſſig figiret wird. Eben auf ſolche weyſe kan auch auß dem ☽ ein tingirender Mercurius übergeführet werden / doch viel beſſer auß einem ſolchem ☽ / welches noch in ſeiner Matrice flüchtig ligt / vnd noch nicht im Fewer geweſen iſt.

NB. Es tingiret aber der Mercurius ☽ nicht im ☉ / ſondern nur im ☽. Auf ſolche weyſe kan man auch einen Mercurium auß allen Metallen treiben / vnd in ziemblicher quantität. Dieſer von dem ♂ / vnd Antimonio iſt der beſte / darnach dieſe von ♀ / ♃ vnd ♄ ſeynd auch guth / aber nicht ſo hoch an Farben / als dieſer von

Eyſen /

Eyſen / welcher der beſte vnter allen iſt. Vnd darff man zu einem Mercurio Martis zu machen / kein gemein ♂ ſolviren / vnd darauß durch hülffe des Salis Mundi einen Mercurium treiben / ſondern man thut beſſer / wann man ſolche Steine / oder Eyſen-Ertze / welche noch nicht im Fewer geweſen / extrahiret / vnd als dann das Sal Mundi Reſuſcitativum bey thut / vnd übertreibet / ſo erlanget man mehr Mercurii, als auß dem gemeinen ♂. Deßgleichen erlanget man auch viel mehr Mercurii auß den Bley / Zinn / vnd Kupffer-Ertzen / welche noch nicht im Fewer geweſen / als auß den außgeſchmoltzen Metallen.

Ich habe in meiner Jugend bey einer Fürſtlichen Perſon zwey gantzer Jahren nach einem ☿rio ♄ni ſuchen müſſen / aber nicht ein gränge finden können / wir verſuchtens auf vielerhand weyſe / bekamen doch nichts. Ob es nun meiner damahls noch vnerfahrenheit ſchuld wahr / vnd ich nicht wohl darmit procedirt / oder vnß die Proceſſen nicht richtig geben wahren / oder ob es Gott nicht zulaſſen wolte / kan ich nicht wiſſen. Dieſes aber weiß ich gar wohl / daß wir von dem univerſal reſuſcitirendem Saltz der Welt nichts wuſten / bemüheten vnß mit dem gemeinen Salmiac, vnd deſſen flüchtigem Spiritu, konten aber nichts außrichten.

Ich habe zwar in dem Siebenden Theil meiner Pharm. Spagiricæ gelehret / wie auß den Metal-

Metallen ein lebendiger Mercurius zuziehen / es geben aber die Metallen / auf ſolche weyſe ſehr wenig / hergegen durch hülffe des Salis Mundi zimblich viel Mercurii erlanget wird. Ich ſage dieſes / wann auß dieſen meinen jüngſten heraußgegebenen Schrifften hienführo nicht an allen orthen der ☿ Metallorum in Copia ſolte gemacht werden / ſo wehre es ein zeichen / daß es Gott nicht zulaſſen wolte / dann ich alles klar beſchrieben / auſſer dieſem / daß ich das Sal Reſuſcitativum Mundi nicht offenbahret habe.

Ich ſage aber nochmahlen zum überfluß / daß ſolches Salz nirgends zu kauffe gefunden wird / weiln man deſſen genung vmb ſonſt haben kan / Gott muß es offenbahren / die Menſchen werdens ſchwerlich thun / dann es eine lautere gabe Gottes iſt / ſolches Salz zu kennen / vnd zu gebrauchen wiſſen. Die Turba Philoſophorum ſagt von dieſem Salz alſo: Si Deus hoc Sal non creaſſet, impoſſibile fuiſſet Elixir noſtrum complere. Darauß zu ſehen / daß es kein Salz iſt; ſo durch Kunſt bereitet wird / ſondern daß es von Gott alſo erſchaffen iſt; dann Creare ſo viel zu ſagen iſt / als etwaß auß nichts erſchaffen; darum das Sal Mundi nicht durch händen gemacht / ſondern von Gott auß nichts erſchaffen iſt. Dencke dieſem nach / du wirſt wunder dinge finden; Coſmopolita redet auf eine andere weyſe von dieſem Salz / nemblich alſo: Datur & à natura Chalybs qui novit ex radiis

Solis

Solis extrahere illud quod multi quæſiverunt, & non invenerunt.

Andere Philoſophi ſchreiben von dieſem Saltz alſo: Spiritus & Sal Mundi, ducunt animas mortuorum ex Orco; Waß iſt Orcus anders / als ein Aqua Stygia, darinn wir die Metallen ſolviren / vnd dehren Edelſte Seelen durch das Sal Mundi außführen / von welchem Spiritu, vnd Sale Mundi Neuſement einen ſchönen Tractatum geſchrieben. Ich ſage dieſes / wer dieſes Saltz rechtmäſſig den Mercurium dardurch auß den Metallen zuziehen / vnd zu appliciren weyß / derſelbige hat das gröſte Secretum der Welt; dann der Metallen ☿ leichtlich in eine wahre Tinctur zu figiren iſt.

Ich habe vnterſchiedliche gekandt / welche den Mercurium Saturni & Antimonii in Tincturen zu figiren wuſten / wann ſie ſolchen von andern bereitet bekommen / aber ſelber ſolchen zu machen / da wuſten ſie nichts von / wie ich dann zur ſelben zeit auch nichts von wuſte. Ich kenne auch iezunder noch nicht einen einigen Menſchen / welcher einen Mercurium Currentem auß den Metallen zu bereiten wüſte / wie wohl ich dieſe bereitung / gleich wie ſie von mir in dem Siebenden Theil meiner Pharm. Spargiricæ beſchrieben iſt / vnterſchiedlichen communiciret / dieweiln aber deſſen ſo wenig auß kahm / lieſſen ſie es ſtecken. Es wehre damahln noch genung geweſen / wann ſie ſich darmit hätten wollen begnü-

begnügen lassen / die Menschen seynd aber zum theil also beschaffen / wann sie nicht alles ohne mühe / vnd arbeit haben konnen / daß sie als dann baldt abfallen / vnd verwelcken / wie eine Blume gegen dem kalten Winter. Die jenige / welche biß ans ende beständig verbleiben / dieselbige erlangen die Kron der Ehren.

Dieses sey auf dießmahl von bereitung des Mercurii Metallorum durch hülffe vnsers Universal Salis Resuscitativi in Copia zu machen genungsam in Parentesi gesagt.

Last vns nun wiederum zu dem trockenen Waschfewer kehren / vnd besehen / waß noch weiters darmit kan gutes gethan werden. Wir wissen / daß durch eine schnelle Flamm alles flüchtige / so in / oder bey den Metallen ist / forth getrieben wird / vnd nur der fixere / vnd gröbere theil des Metals zurücke bleibet. Als zum exempel: Ich solvire ein Metal, oder Mineral in starckem Wasser / vnd bringe in die Solution einen guten Salpeter / abstrahire daß ☿ davon / so bleibt das Metal im Salpeter / vnd schiest mit dem Salpeter in Crystallen: Vom ♂ Roth / von ♀ Grün / von ♄ / ♃ / vnd ☽ Weiß / von ☉ Gelb. Wann nun ein solcher Salpeter angezündet / vnd verbrennet wird / so sublimiret sich der flüchtigste Theil des Metals von dem gröberen Theil / vnd kan zur Medicin besser dienen / als das grobe Metal.

NB. So man aber einem solchem / mit Metallen

tallen imprægnirtem Salpeter / etwaß von dem Sale Mundi zufüget / vnd als dann verbrännt / ſo führet das Sal Mundi durch die ſtarcke Flamm die vnſterbliche Animam Metallorum auß der Höllen: Welche Anima Metallorum anders nichts iſt / als des Metals Mercurius, welcher in eine Tinctur figiret werden muß. Auch führet ein ſolcher mit Metallen / vnd Sale Mundi imprægnirter Salpeter durch das ſchnelle Flammen Fewer die Farben auß den edelen / vnd auch vnedeln harten Steinen / vnd führet andere / vnd beſſere dargegen hinein. Dardurch groſſer nutzen kombt / wann man darmit vmb zu gehen weyß. Daß laſt vns eine ſchnelle verbeſſerung der Metallen ſeyn / durch ein ſchnell Fulmen auß einem vnreynen groben Metal, gleichſam in Momento deſſen allerreyneſte Seele / oder vnverbrennlichen ☿rium über zu führen. Dann in ſolcher ſchnellen Flamm des Metals ſchädliche Sulphur ſuperfluum verbrandt / vnd zu nichte gemacht wird / welcher ſonſten den reynen Mercurium bey dem Metal bindet / vnd hält / daß Er vom grobem vntüchtigem Leibe nicht wohl zu ſcheyden iſt.

Auf dieſe weyſe kan man auch auß allen Metallen einen reynen ☿rium in Copia machen / hat man deſſen Mercurii viel / ſo hat man auch viel Tinctur, dann ein jeder Mercurius Metallorum ſich in eine Tinctur figiren läſt / welches ein gemeiner Mercurius nicht thut. Doch giebt

der

der eine Mercurius ein beſſere Tinctur als der ander. Dann dieſer von ♂ gemacht / iſt allezeit für den beſten gehalten worden / wie wohl ich weyß / daß dieſer auß dem ♄ gemacht / auch gut iſt. Welcher ſo weit kombt / daß Er nur einmahl durch hülffe des Salis Mundi auß einem Metal einen Mercurium gemacht / derſelbe kan dann auß andern Metallen auch Mercurios machen / vnd verſuchen / welches Metalls Mercurius der beſte ſey. Ich habe vnterſchiedliche verſuchet / aber keinen beſſern vnter allen gefunden / als dieſen vom ♂; darumb ich auch noch vor meiner Kranckheit alle Stählerene Nadeln / welche nicht wohl gerathen / von allen Nadelmachern auff kauffen laſſen / in meinung den ☿ ♂ tis in Copia zu bereiten / wie dann ſolcher Nadeln ein gantze Tonnen voll noch in meinem Hauſſe bewahret ſeyn; darauf bin ich kranck geworden / vnd liege auch noch zu Bette / ob mir nun Gott wiederum auf die beine helffen wird / daß ich vor meinem Tode noch ein gut theil von dieſem Mercurio Martis für die Nachkommende bereiten köndte / kan ich nicht wiſſen; noch zu dieſer zeit / vnd gelegenheit meiner ſchwachheit iſt keine hoffnung / daß ich etwaß thun kan. Darum ich dieſe / vnd dergleichen groſſe Secreta nach vnd nach / ſo viel meine ſchwachheit zulaſſen wird / der Welt zu offenbahren ich vorgenommen habe. Welche dann luſt darzu haben / die können es thun / oder laſſen / es iſt mir genung

wann ich die wunderwercke Gottes dem menſchlichem Geſchlechte zu nutzen bekandt gemacht / vmb den reſt bekümmere ich mich nicht / werde andere darmit herumb ſpringen laſſen. Ich habe alhier einen richtigen weg gewieſen auß allen Metallen durch hülffe des Salis Mundi einen Mercurium in copia zu machen / dergleichen anweiſung noch niemandt gethan hat. Vnd iſt dieſes zu mercken / daß der jenige ☌ / welcher durch hülffe des Salis Mundi im naſſen wege auß den ſtarcken Waſſern außgeführet / allezeit reyner befunden worden / als der jenige / ſo mit einem ſtarcken Flammfewer alſo im trockenen weg übergetrieben worden : Doch ſeyn ſie alle beyde gut / Tincturen darauß zu machen. Es iſt weniger arbeit den Mercurium Metallorum im naſſen wege über zu führen / als durch die Flamm. Dann das Metal nur in ſtarck ▽ ſolviret / vnd das Sal Mundi zu der Solution geſetzet / vnd per Alembicum die feuchtigkeit übergeführet / ſo gehet ein theil Mercurii mit dem Waſſer über / welcher / wie oben gelehret / darauß zu ſcheiden iſt. Wann man hernacher das im Kolben zurück gebliebene per Retortam treibet / ſo führet das Sal Mundi noch mehr Mercurii über / vnd erlanget man alſo auf dieſe weyſe ein gut theil Mercurii ; dar für Gott gelobet / vnd geprieſen ſey / daß Er vns ſeinen dürfftigen Kindern einen ſo nahen / vnd richtigen weg gezeiget ins Gelobte Land zu kommen. Dann wie ich

alle-

allezeit gesaget / also sorge ich auch noch / vnd bleibe beständig darbey / daß in Medicina, vnd Alchimia nichts Edlers zu finden / als der Mercurius Metallorum, dann alle andere particular Processen nur für Kinderwerck dar gegen zu rechnen seyn. Dann ein solcher Mercurius, wann Er rechtmässig figiret worden / nicht allein die höchste Medicin gegen alle heylbahre Kranckheiten ist / sondern Er tingiret auch das ☽ / vnd auch den Mercurium in beständig gut ☉.

Möchte jemandt sagen / wie es den albereit von vielen mißgünstigen / vnd bösen neydischen Menschen vielmahl ist gesagt worden: Glauber sagt / vnd schreibet wohl viel / wann es nur auch wahr wehre; warum thut Ers dann selber nicht / vnd wird reich dardurch? Solche gottlose Menschen wird Gott einmahl plötzlich überfallen / vnd sie in jhrem gottlosen Leben hienweg rücken / vnd ins ewige verderben werffen.

Solche böse Menschen reden gegen jhr selbst eigen gewissen / vnd wissen; dann jhnen nicht vnbekandt ist / daß ich so viel Jahren nach einander fast allezeit Bettlägerig gewesen / vnd nichts habe thun können: Sie wissen auch wohl / daß ich keine bequeme Kinder habe / welche mir helffen / vnd etwaß für mich außwürcken wolten / weiln sie von Teuffelischen Menschen also bezaubert / daß sie nur jhren eigenen sinnen / vnd verführischen Menschen böser lehr folgen / vnd

der Kunſtreichen Fewer-Arbeit gar nichts achten. Es iſt ihnen auch nicht vnbekandt / wie vielmahl ich von den Landläufferiſchen Buben / welche ich ins Hauß genommen / vmb etwaß für mich zu thun / ſo ſchändlich betrogen bin / alſo daß ich das hertze nicht mehr habe jemandt zu mir ins Hauß zu nehmen. Dahero ich gezwungen bin / alles ſtehen zu laſſen / vnd mich mit nichts mehr zu bemühen / als waß ich ſelber auf dem Bette thun kan. Welches thun viel leicht auch baldt ein ende nehmen möchte / darmit ich dann zu frieden ſeyn muß. Das ſage ich auß grund meines Hertzens / wann ich fromme Menſchen kennete / welche etwaß thun könten / vnd aber auch thun wolten / ich wehre willig alle meine Secreta (ohne recompens dargegen zu begehren) freywillig zu communiciren: Solche Menſchen ſeynd mir aber nicht bekandt / dehren aber ſehr viel / welche viel zuſagen / vnd doch wenig halten. Ich ſolte nichts mehrers begehren / als nur allein ein wenig von der außbereiten Medicin. Aber alhier in dieſen Orthen giebt dieſes viel hindernüs / daß ein jeder kaum ſo viel zeit findet / mit lauffen vnd rennen ſeine Koſt zu gewinnen / dann alle dinge ſehr thewer ſeyn / darumb mancher / der ſonſten etwaß im Fewer zu verſuchen willens wehre / vmb aller dingen Tewrigkeit / als Holtz / Kohlen / vnd andern nothdürfftigkeiten / welche man im Laboratorio nicht ent-

entbehren kan/ das verſuchen bleiben laſſen muß. Darumb ich auch mein Laboratorium abgeſchafft / vnd hinführo auf meinem Bette ſo viel mir möglich ſeyn wird / durch ſecrete Fewre noch etwaß reals auß zu würcken vorgenommen habe. Vnterdeſſen ſo wird vielleicht der Mercurius Metallorum einigen einen luſt machen / ſolchen zu bereiten/ wann dann vnter zehen nur ein einiger Danckbahrer ſolte gefunden werden / ſo möchte ich von ſolchem Mercurio vielleicht auch noch etwaß bekommen / dann ſolchen ſelber zu bereiten mein jetziger zuſtandt nicht zuläſſet / ich habe alles klahr beſchrieben / auſſer dem Sale Mundi, welches ich nicht mit nahmen genandt/ weiln es ſo ein gering / vnd verachter ding iſt / auf den Miſt weg geworffen wird / vnd doch niemandt in der Welt ohne daß ſelbige lebet / vnd auch nicht ein einiges Thier in / vnd auch auff der Erden / auch kein einiger Vogell in den Lüfften / noch Fiſch im Waſſer / ohne ſolches univerſal Salz der Welt leben kan. Von dieſem Sale Mundi, oder warhafften Materia univerſali magni Lapidis Philoſophorum ſchreibet der vnbekandt Author in dem XXXV. Capitel ſeines Buches alſo:

Primum opus Elixiris ubique reperiri.

ITem de vera compoſitione Elixiris, quod eſt primum opus, dicitur à Philoſophis, quòd illa res quæ eſt vera, ubique reperitur, quia in quolibet homine eſt & apud quemlibet hominem reperitur: & Adam ſecum apportavit eam de Paradiſo, & cum mortuus fuit, ipſam ſecum reportavit, & cum ea ſepultus fuit: Et pro tanto dicit Sapientum Allegoria, quòd iſta res eſt Sol ſubtiliatus, id eſt, Aurum ſubtiliatum, & converſum in virtute maxima Minerali: Unde dicitur in libro de hoc auro, ex gumma noſtra, & pauco auro multa emimus. Sed ſecundum Albertum in libro de Mineralibus dicitur & probatur, quod Aurum ubique eſt & reperitur, quia non eſt Aliqua res ex quatuor elementis elementata, in qua non inveniatur Aurum in ultima affinatione naturaliter. Et ideo dicit, quod ubicunque reperitur. Et quia idem Albertus dicit ibidem & probat, quod maxima virtus Mineralis eſt in quolibet homine, & maxime in capite inter dentes ita quòd in ſepulchris antiquorum mortuorum inter dentes Aurum in granis minutis & oblongis ſuperius inventum eſt in ſuo tempore, ut ipſe dicit, quod eſſe non poſſet, niſi in homine eſſet iſta virtus Mineralis, quæ virtus Mineralis eſt in Elixiri noſtro prædicto vel compoſito.

posito. Et pro tanto dicitur, quod hic Lapis est in quolibet homine, & quod Adam, &c. His visis & intellectis, ad propositum redeamus.

Alhier sagt vns der Philosophus, vnd beweist es auch auß andern / daß die wahre Materia Elixiris zum anfange des Wercks allenthalben / vnd bey einem jeden Menschen zu finden sey / vnd habe ADAM solche Materiam mit sich auß dem Paradeis gebracht / vnd auch dieselbige wieder mit sich ins Grab genommen. Es hat auch Albertus Magnus in seinem Buch de Mineralibus geschrieben / vnd erwiesen / daß in allen Orthen / vnd in allen dingen Gold zu finden sey. Es sagt auch Albertus weiters / vnd bewehrt es auch / daß die gröste Mineralische tugend / vnd krafft in dem Menschen / vnd sonderlich im Haupt / zwischen den Zähnen sey / also daß bey seinen zeiten Todtenköpffe gefunden worden / darinn man zwischen den Zähnen längliche gränge Gold gefunden habe: Welches dann nicht hätte seyn können / wann keine Mineralische krafft im Menschen wehre / &c.

Von dieser Materi könte viel gesagt werden / ist aber besser geschwiegen vmb des bösen mißbrauchs willen / welcher davon entstehen köndte. Doch kan ichs nicht lassen / nur dieses zu beweisen / wie es hat möglich seyn können / daß Gold zwischen den Zähnen gewaschen: Also hat es

wohl seyn können / daß solche Todtenköpffe / deren Menschen gewesen / welche in jhrem leben viel mit Mercurio vmbgangen / vnd der Mercurius nach seiner arth allezeit auß dem Leibe in das Haupt gehet / vnd sich zwischen die Zähne setzet / da Er dann durch lange zeit im Grab durch den Sulphur Microcosmi coaguliret / vnd in Gold ist figiret worden. Niemandt wolle dieses für vnmöglich halten / dann der Sulphur in stercore humano grosse gemeinschafft / vnd gleichnüs hat mit dem Mineralischen Sulphur, davon niemandt besser zeugen kan / als der jenige deme es Gott offenbahret / vnd Er auch durch die Praxim solches wahr zu seyn befunden hat.

Wir haben nun genung verstanden / wie der Mercurius Metallorum durch das Sal Mundi, auß allen Metallen leichtlich über zu führen. Deßgleichen haben wir auch vernommen / wie solcher ☿ auch durch ein Fulmen, oder starck Flammen Fewer zu bereiten sey.

Welcher nun den ☿rium hat / derselbige wird ihn auch wohl zu figiren lernen. Zu welcher Fixation kein näher weg ist / als solchen durch des Artephii-Fewer in ein Tinctur zu zeittigen. Dann auf andere weyse gehet die Fixation langsam zu; Ein mehrers von dergleichen Fixation durch das Secrete Fewer wird der günstige Leser an anderen Orthen meiner Schrifften beschrieben finden.

Hiermit beschliesse ich den ersten Theil meiner

Feg-

Fegfewer / dardurch alle vnreyne / ſchwartze / grobe Subjecta in die allerhöchſte weiſſe Reynigkeit zu waſchen ſeyn. Solte ich in der Beſchreibung etwan einen / oder andern Handtgrieff vergeſſen haben / welches ich nicht hoffe / vnd ſolches gewahr werde / ſo ſol ich nicht laſſen in meinen nachfolgenden Schrifften ſolche Fehler zu erſtatten. Vnterdeſſen fahre wohl / vnd gedencke an das Sal Mundi, vnd lerne es kennen / vnd auch gebrauchen / ſo wirſtu gar leichtlich auß allen Metallen einen Mercurium machen können / welcher viel beſſer / als alles Gold / vnd Edel Geſteine zu achten iſt.

Erinnerung an den Günstiger Leser.

NAchdeme ich alhier in diesem kleinẽ Tractätlein viel grosse Secreta offenbahret / vnd insonderheit die leichte bereitung auß allen Metallen einen lebendigen ☿rium zu machen / klahr / vnd vnverdecket beschrieben: Vnd auch darbey versichert / daß eine wahre Tinctur leichter nicht zu erlangen / als durch der Metallen allerreyneſten ☿rium, welcher sich bey ☉ in ein rothe / vnd bey ☽ in eine weisse Tinctur figiren läst: Vnd daß eine solche Fixation leichter nicht geschehen könne / als durch des Artephii Secrete Fewer; Ich habe auch gelehret / wie auß allen Vegetabilien / vnd Animalien ein herrlicher / vnd sehr kräfftiger ☿ durch hülffe eines Brandtenweins zu wegen zu bringen sey. Vnd habe nichts geschrieben / als waß ich selber mit meinen eigen Händen gethan habe. Dannoch weiß ich wohl / daß die mißgünstige Ignoranten nicht lassen werden jhre gifftige Zungen darein zu stecken / vnd vielleicht sagen / daß es ein vnmöglich ding wehre einen Mercurium Currentem aus den Metallen zu bereiten. Welches wohl bey den Vnwissenden ein vnmöglich ding seyn kan / aber bey dehnen im Fewer erfahrenen Chimicis es für möglich zu seyn angenommen wird. Vnd ist solcher vnglaub den

Vner-

Vnerfahrenen im Fewer nicht zu verdencken / dann sie in einer solchen Sach / davon sie keinen verstandt haben / den kleinen Kinderen zu vergleichen seyn / wann dehnen von einer grossen Welt gesagt würde / sie von keiner andern Welt wissen solten / als von dieser Kammer darinn sie aufferzogen seyn. Wie jenes Bawren Weib das Dorff darinn sie aufgebracht worden / viel gröſſer zu seyn vermeinte / als die gantze Welt: Da sie jhren Mann einmahl jhrer Liebe / vnd getrewigkeit versichern wolte / jhme mit beyden Armen vmb den Halß faste / vnd zu ihm sagte: O du hertzallerliebste Mann / ich habe dich lieber / als die gantze Welt / vnd vnser halbe Dorff darzu. Wer könte diesem einfältigen Weibe vor übell halten / daß sie vermeinet / ein Dorff gröſſer zu seyn / als die gantze Welt? Also / vnd nicht anders wollen wir auch verstanden haben von solchen vnwissenden Menschen / die nicht mehr glauben können / als waß sie gesehen / nicht anders zu vrtheylen / als wann jhr vnverständig Judiciren von kleinen vnwissenden Kindern geschehen wehre. Vnd ist mir genung / wanns nur wahr ist / waß ich geschrieben / achte solcher blaffenden Hunden gifftigen nachklap weniger als nichts. Auf daß man gleichwohl sehen möge / daß nicht allein geschrieben / vnd andere versichert / daß dieser weg ein universal Tinctur auf Menschen / vnd Metallen auß dem Mercurio Metallorum zu machen der allernäheste sey.

Vnd

Vnd auch auß allen Vegetabilien / vnd Animalien / vnd auch auß allen andern dingen / darauß die Elementen zu scheyden / eben so wohl / als auß den Mineralien / vnd Metallen ein Mercurius, vnd auß dem Mercurio eine Tinctur zu machen möglich sey; ist mir zum zeugen ein altes Büchlein vnterhanden kommen / darinnen außführlich gehandelt / vnd bekräfftiget wird / waß ich von dem Mercurio Metallorum, Mineralium, Animalium, & Vegetabilium geschrieben habe. Darumb ich gut eracht / den schluß von solchem Büchlein zu diesem meinem Ersten Fegfewer an zu hangen. Darauß ein jeder Verständiger sehen kan / daß ich die wahrheit / vnd keine absurda von dem Mercurio Vegetabilium, & Animalium geschrieben habe. Wer der Auctor dieses Büchleins sey / ist mir vnwissend. Daß Er aber ein sehr erfahrener Philosophus gewesen / ist genungsam auß seinen Schrifften zu sehen. Es sey jhme nun wie jhm wolle / die wahrheit hat Er geschrieben / welche wir annehmen / vnd auch andern noch Vnwissenden solche zum höchsten recommandiren. Folget hierauf der Schluß / oder die zwey letztere Capitel des obgedachten Philosophi.

RECA-

RECAPITULATIO.

CAP. LV.

ET nos tibi illud ſuperius explanavimus, ſi rectè intelligis dicta noſtra. Et nota, fili, quòd operationes, quas tradimus in hoc libro de magni Lapidis compoſitione, ſubtiliores ſunt quam illæ quas Geber tradidit in Summa ſua; quia dicit, quòd per diverſa temporum ſpatia ſublimatur Primò, deinde fixatur, & Poſtea calcinatur, deinde ſolvitur: Et ita de aliis. In hoc autem libro noſtro ſcias, quod deſtillationem per alembicum vocamus ſublimationem, & ita ſolutionem corporum ſimiliter vocamus ſublimationem. Et tunc corpus terreum ſublevetur in aëre, hoc eſt in Cœlum. Unde ſcias quod cum ſolvimus, inſimul ſine intervallo temporis vel ſpacio, ſublimamus, calcinamus, mundamus, abluimus, conjungimus, vel componimus, & ſeparamus. Unde dicit Haly in Secreto Secretorum, quod inter ſolutionem, & compoſitionem, ſive matrimonium aut conjunctionem Corporum & Spiritus; non intervenit Aliquod temporis ſpacium: Quia cum ſolvitur corpus, ſolvendo conjungitur cum Spiritu: Et ideo dicit, quod ſolutio eſt una conjunctio. Unde iſte eſt ordo operationis noſtræ, quæ fit inſimul una hora: Cum corpus noſtrum ad diſſolvendum in Aqua ponitur, tunc ſtatim ſolvitur & ſublima-

tur,

tur, & ſolvendo & ſublimando conjungitur Corpus cum Spiritu: Et ſi fuerit aliquid extraneum cum corpore miſtum, illud non ſolvitur, ſed in fundo vaſis ramanebit ad diſſolvendum: Et ſic mundatur extranea re ipſum corpus, ſi qua in ipſo fuerit: Verumtamen quodammodo inficitur, nec ita clara habetur, ut decet. Unde ſubtiliores ſunt operationes noſtræ in magni Lapidis conpoſitione, illis quæ in ſumma Geberi continentur: quia quod dicunt fieri per diverſa temporum ſpacia & longa, hic fit una, & de ſubtiliori re, & ſubtiliori modo. Et quando videbis opus noſtrum, & ante non, tunc ſcies fili cariſſime, nos verum dixiſſe: & niſi bene & acutiſſimè perſpexeris, vix percipies, ita eſſe, propter tam citam, & ſubtilem, & brevem operationem: verumtamen à ſpirando in hoc & in omnibus aliis modis operationis iſtius Lapidis cave tibi, & à fumoſitatibus rerum pro poſſe tuo: quæ ſi intrarent in te, periculum quidem eſſet ſive in præſenti, ſive in futuro, niſi per aliquas Medicinas contra ipſas fumoſitates te juvares, & ſanares, qua debes habere tecum paratas ſemper, ut ſtatim, quum tibi acciderit, poſſis tibi ſtatim ſuccurrere, & remedium apponere opportunum.

Cap. LVI.

CAP. LVI.

EX iis omnibus à Principio dictis huc usque, colligitur à quolibet subtiliter intuenti, quod corpora nostra in operibus nostris non resident in alembico sursum, sicut corpora fatuorum: de quibus dicit Aros, corpora insipientum resident tantum alembico, hoc est in coopertorio, vel summitate vasis: & ideo nihil possunt facere quod sit verum. Item colligitur, quod Sulphura Sulphuribus, Corpora Corporibus, Spiritus à Spiritibus retinentur. Et omne imperfectum perficitur: & ex una re, videlicet ex Mercurio solo, id est; ex substantia quadam, quæ est substantia per relatum magisterium, nostrum prædictum, famosum, inclytum, & glorioſum. Ergo universali conclusione concludetur, quod Lapis benedictus est unus, Medicina una, cui nihil extraneum additur nec minuitur, nisi quod tantum, ab eo superflua removentur: Hoc intellige, ut dicit Ortolanus, quod illud non est extraneum in quo debet converti, id est fixari, videlicet Sol & Luna. Ergo Lapis iste est Mineralis, quia ex Mineralibus rebus originem ducit & procreatur. Verum quoniam ait Ortolanus, quod Hermes Pater Alchimistarum habuit in se tres partes Philosophiæ totius mundi, quas ostendit in partem Mineralem, Vegetabilem, & Animalem: De quibus ipse Hermes Philosophus habuit conjunctim, vel divisim scien-

ſcientiam veram in opere ſolis. Quæ partes continentur in unico Lapide, ſcilicet in Mercurio, id eſt, ſub hoc nomine Mercurii: Quia omne de quo fit Lapis ſive Minerale, Vegetabile, vel Animale, nomine Mercurii appellatur. Et nos oſtendimus ſuperius, qualiter completur hæc Philoſophia vel ſcientia in opere ſolis per Mercurium Mineralem. Ideo ut hæc ſcientia, ſive excellentiſſima pars Philoſophiæ in omni parte ſua videatur perfecta; De cætero videndum eſt, qualiter Lapis hic fit per Mercurium Vegetabilem, id eſt, per Vegetabilia: per animalem, id eſt, per Mercurium animalem. Et Primò qualiter hic fit per Mercurium Vegetabilem oſtendemus. Niſi autem per plura Alia poſſit fieri Lapis magnus, quàm per ea quæ dicta ſunt ſuperius; jam non eſſet verum quod dicit Alphidius, quod plura alia ſunt quæ certiſſime & ſolvunt, & congelant. Et Ortolanus dicit, quod Philoſophi vocant Lapidem omne illud à quo quatuor Elementa poſſunt ſeparari per artificium noſtrum Alchimicum. Sed à quocunque Vegetabili & Animali poſſunt per artificium noſtrum Alchimicum elementa ſeparari. Ergo à quocunque Vegetabili vel Animali poteſt fieri Philoſophiæ magnus Lapis.

COROL-

COROLLARIUM.

IN dieſes vnbekandten Philoſophi zwey letzern Capiteln recapituliret Er mit anziehung anderer Philoſophen, daß jenige / waß Er zu vorn im gantzen Tractat gehandelt / vnd ſaget / daß ſeine beſchreibung in der bereitung des groſſen Elixirs, viel ſubtiler, Edler / vnd Künſtlicher ſey / alß des Geberi. Vnd daher / weiln Geber lehret / daß man die eine Operation, als da ſeyn Solviren / Deſtilliren / Sublimiren / Calciniren / Coaguliren / vnd Figiren / nach der andern / zu vnterſchiedlichen zeiten thun müſſe. Er aber im gegentheil einen viel nähern weg anzeiget / daß man ſolche Operationes allzumahl in einer einigen Arbeit zu gleich in einer einigen ſtundt thun könne. Dann wann Er Solviret / Er zu gleich auch in einem gefäß / mit einem Grad des Fewers / in einem Ofen / auch Sublimire / Calcinire, Reinige / Abwaſche / Separire, vnd Conjungire. Dann wann das harte Corpus in das Solvens ſolches zu ſolviren gethan würde / daß das Corpus alſobalden ſchwartz werde / vnd gäntzlich auff Solviret / Calciniret / Sublimiret / vnd mit dem Spiritu Conjungiret / oder Copuliret werde. Dahero dieſes Philoſophi Operationes in bereitung des Elixiris viel ſubtiler ſeyn / als des

Geberi, weiln Er ſolche Operationes zu vnterſchiedlichen zeiten nacheinander zu thun lehret: Dieſer aber alle ſolche Operationes auf einmahl in einem Tag / vnd wie geſagt / auch in einem geſchirr zu gleich auf einmahl verrichtet. Das laſt vns eine künſtliche Arbeit ſeyn / alle ſolche zu der bereitung des Steins gehörige Operationes auf einmahl zu gleich ſo leicht / vnd geſchwinde zu verrichten. Vnd ſagt auch darbeyneben / daß mans ſchwerlich begreiffen könne / ſolche ſchnelle / vnd Compendioſas Operationes ſo leichtlich zu thun möglich zu ſeyn / wann mans nicht geſehen / &c. Davon der günſtige Leſer in dem vorhergangenen Lateiniſchen des Autoris ſinn / vnd meinung viel beſſer wird begreiffen können / als durch dieſe meine kurtze / vnd auch einfältige erklährung.

NB. Daß ſolche vnterſchiedliche Operationes auf einmahl / oder zu einer zeit in einem Glaß / vnd einigem Grad des Fewers zu gleich können gethan werden / kan ich ſelber mit wahrheit bezeugen / dann ich ſolche Arbeit vor meiner Kranckheit mit eigenen händen gethan hab / vnd iſt freylich andern / welche in dieſen dingen nichts gethan / oder geſehen haben / übell zu glauben / daß es alſo geſchehen könne. Nichts deſto weniger iſt es die pur lautere wahrheit / vnd wird auch wahrheit bleiben bey allen den jenigen / dehnen Gott ein ſolch helles Liecht von oben her-

vnter

vnter gesonden / solches grosse / ja schier Heylige Werck zu begreiffen / vnd auch nach zu thun.

Es schleusset / vnd erweiset auch dieser Autor in dem allerletzsten Capitel seins Tractats, daß auß allen dingen / davon man nur die Elementa scheyden könne / der Lapis Philosophorum zu machen sey. Vnd dieweiln auß allen Vegetabilien, vnd Animalien die Elementa zu scheyden möglig seyn; Also folge vnwidersprechlich darauf / daß auch auß allen Vegetabilien / vnd Animalien der wahre Lapis Philosophorum, oder Universal Medicin auf Menschliche / vnd auch Metallische Leiber / dieselbe darmit gesund zu machen / zu bereiten möglich sey: Davon ich gleicherweyse der wahrheit zeugnus geben kan. Dann da ich einem alten Freundt noch vor einem halben Jahr den Modum den Mercurium Vini zu bereiten recommandiret / vnd derselbige Freundt / wegen seiner geschäfften nicht zu mir kommen konte / das Werck selber zu sehen / dann Er in einer andern Stadt wohnete / vnd ich ziemblich schwach zu Bette lag: Als wurde guth gefunden daß ein ander auf beyderseydts ein Freundt kommen solte / das Werck vom anfang biß zum ende auß zu machen / welches auch innerhalb 3. oder 4. Tagen lang zeit geschahe; Nachdeme wir aber wenig Spiritus Vini in so kurtzer zeit hat-

ten gemacht / so konten wir auch nicht viel verbrennen / vnd consequenter auch nicht viel Mercurii, oder Salis Cœlestis erlangen; nachdeme wir nun den aufgefangenen Mercurium, auß dem übergestiegenem Aqua Vitæ von dem Phlegmate scheyden wolten / so wurde übersehen / daß das Fewer etwaß zu groß gemacht / vnd nach der übergestiegenen Phlegma das zurück gebliebene Himmlische Saltz / oder Mercurius Vini am Boden des Glasses gleichsam zu einem rothen Stein geschmoltzen wahr; welches mit keinem Wasser wiederumb konte solviret werden; so liesse ich ein wenig ☿ ins Glaß giessen / den Mercurium darmit zu solviren / welches auch alsobalden geschach / vnd wurde das ☿ Bluthroth von dem Mercurio Vini. Es wahr aber der Mercurius Vini auf solche weyse verdorben / daß Er in Medicina nicht zu gebrauchen / dahero ich vrsach bekam / etwaß in Metallicis darmit zu versuchen / vnd zu sehen / waß Er thun wolte. Legte derohalben ein klein stücklein feyn ☽ in die rothe Solution, liesse es ein paar Tagen dahien stellen / nachdeme ich darnach sahe / so wahr mein Silber durchauß zu Gold worden / nach dem ansehen / vnd auch nach dem strich. Dieweiln ich aber nicht wohl glauben konte / daß mein Silber so leicht hätte können zu Gold werden / so legte ich solches ☉ in ein starck ☿ zu versuchen / ob es sich wie

ein

ein ander gemein Gold wolte ſolviren laſſen. Legte auch ander Gold darneben / zu ſehen welches Gold am ehrſten würde ſolviret werden / vnd befande / daß das ☿ das gemeine Gold lieber angrieffe als mein in Gold verwandelte Silber. Davon nur die helffte ſolviret ward / die ander helffte ich noch in Handen hab. Welche gethane Prob mich alſo eyferig gemacht / vmb dergleichen Proben mehr zu ſehen / daß ich ein newes Inſtrument habe machen laſſen / ſolchen / vnd auch andere Mercurios Vegetabilium, & Animalium darauß zu machen / habe es aber noch nicht thun können / wegen ſchwachheit des Leibs / vnd mangel eines getrewen gehülffen; Hoffe aber mit näheſtem wiederumb etliche Proben zu thun. Darzu dann alles bereitet iſt / biß auf nur Handt an zu legen. Darzu Gott ſeinen Segen geben wolle. Amen.

Auß dieſer Hiſtori kan jeder Mann genung ſehen / daß ein Vegetabiliſcher Mercurius auch macht habe die Metallen zu verbeſſeren. Ohne zweyffell wird Er in Medicina den vorzug jhme auch nicht nehmen laſſen / ſondern beweyſen / daß Er in beyden Facultäten ein Meiſter ſey. Thut dieſes ein Vegetabiliſcher Mercurius, waß wird denn dieſer auß reynen Metallen gezogene / vnd per Spiritum Vini übergeführte Mercurius Metallicus thun? Gewißlich ein viel mehrers als dieſer auß dem Wein allein ohne Metalli-

talliſchen zuſatz gemachter Mercurius. So es Gott beliebet / ſo folget mit ehiſtem noch ein mehrers von dem Mercurio Philoſophorum, darbey verbleibet es auf dießmahl.

E N D E.

Digitized by Google

12.23.c.2